

NRW.BANK.Research

Regionalwirtschaftliche Profile Nordrhein-Westfalen 2017

Wirtschaftsregion Düsseldorf

Ausgewählte Indikatoren

Inhalt

Einführung

1. Demografie
2. Bruttoinlandsprodukt
3. Bruttowertschöpfung
4. Erwerbstätige
5. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
6. Branchenstruktur
Verarbeitendes Gewerbe
7. Arbeitsmarkt
8. Gründung
9. Kaufkraft





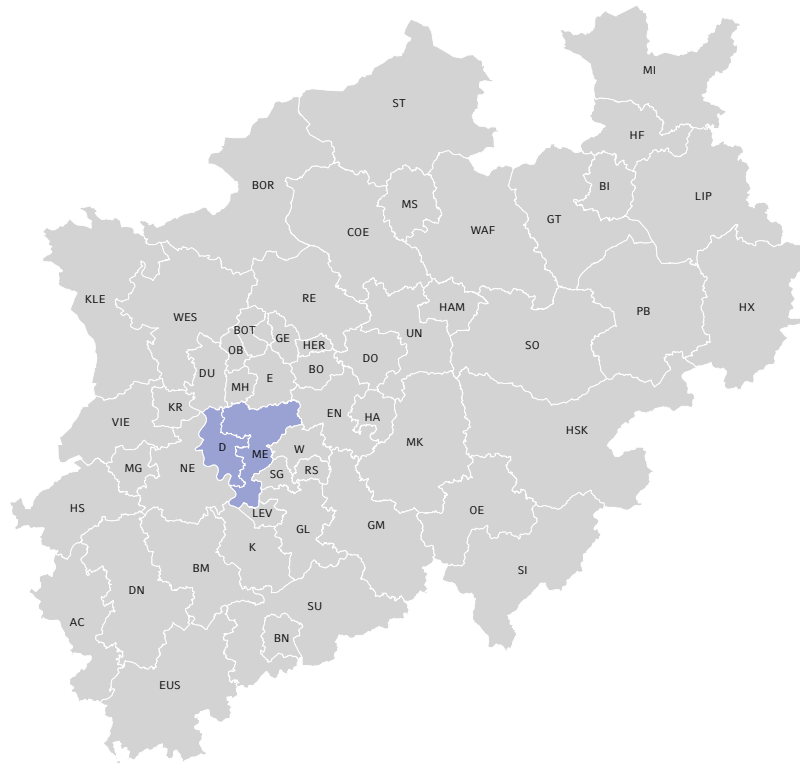
Die **Regionalwirtschaftlichen Profile Nordrhein-Westfalen** der NRW.BANK geben einen Überblick über die sozio-ökonomischen Strukturen und Trends für neun Wirtschaftsregionen des Landes. Sie verstehen sich als eine aktuelle Bestandsaufnahme, die als Informationsbasis für die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Strukturpolitik durch Entscheidungsträger in den Regionen und der Landespolitik sowie die interessierte Öffentlichkeit genutzt werden kann.

Die regionale Abgrenzung der Regionen erfolgte entlang gewachsener Handlungsräume und enger wirtschaftlicher Verflechtungsbeziehungen.

Soweit möglich wurde für die Grafiken der Wirtschaftsregionen eine einheitliche Skalierung gewählt, um Vergleiche zwischen den Regionen zu erleichtern. Darüber hinaus wurden die neun Einzelprofile um eine Synthese ergänzt, die anhand von thematischen Karten eine vergleichende Betrachtung der Wirtschaftsregionen zusätzlich unterstützt.

Unter www.nrwbank.de/regionale-wirtschaftsprofile stehen Ihnen alle Regionalwirtschaftlichen Profile für Nordrhein-Westfalen zum Download zur Verfügung. Dort finden Sie auch ein umfangreiches Glossar, in dem die hier verwendeten Indikatoren beschrieben werden.

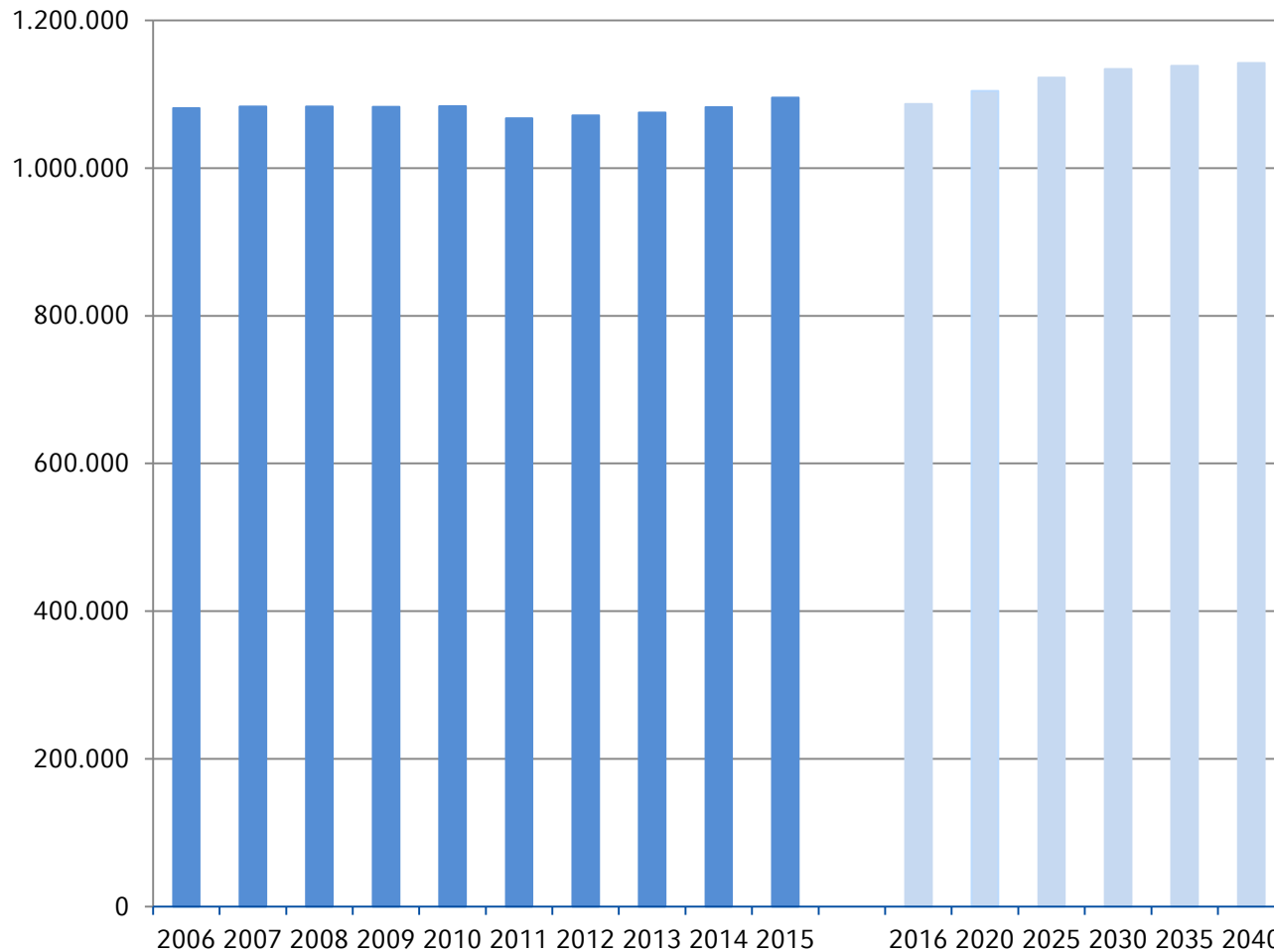
Wirtschaftsregion Düsseldorf



Die Landeshauptstadt Düsseldorf und der Kreis Mettmann bilden zusammen die Wirtschaftsregion Düsseldorf. Obwohl sie sowohl flächen- als auch bevölkerungsmäßig zu den kleineren Regionen zählt, weist sie gleichzeitig mit 1.754 Einwohnern je Quadratkilometer eine der höchsten Bevölkerungsdichten der untersuchten Regionen auf.

Der hohe Anteil an Beschäftigten von 81,4 Prozent im Dienstleistungsbereich (NRW: 72,1 Prozent) zeigt, wofür die Stadt Düsseldorf auch überregional bekannt ist: Handel, Mode, Kreativwirtschaft, Kommunikation und Medien. Der wirtschaftliche Schwerpunkt des Kreises Mettmann liegt insbesondere im Bereich von Bio- und Gentechnik.

Bevölkerungsveränderung von 2006 bis 2015 und vorausberechnete Bevölkerungsentwicklung bis 2040 in der Wirtschaftsregion (absolut)

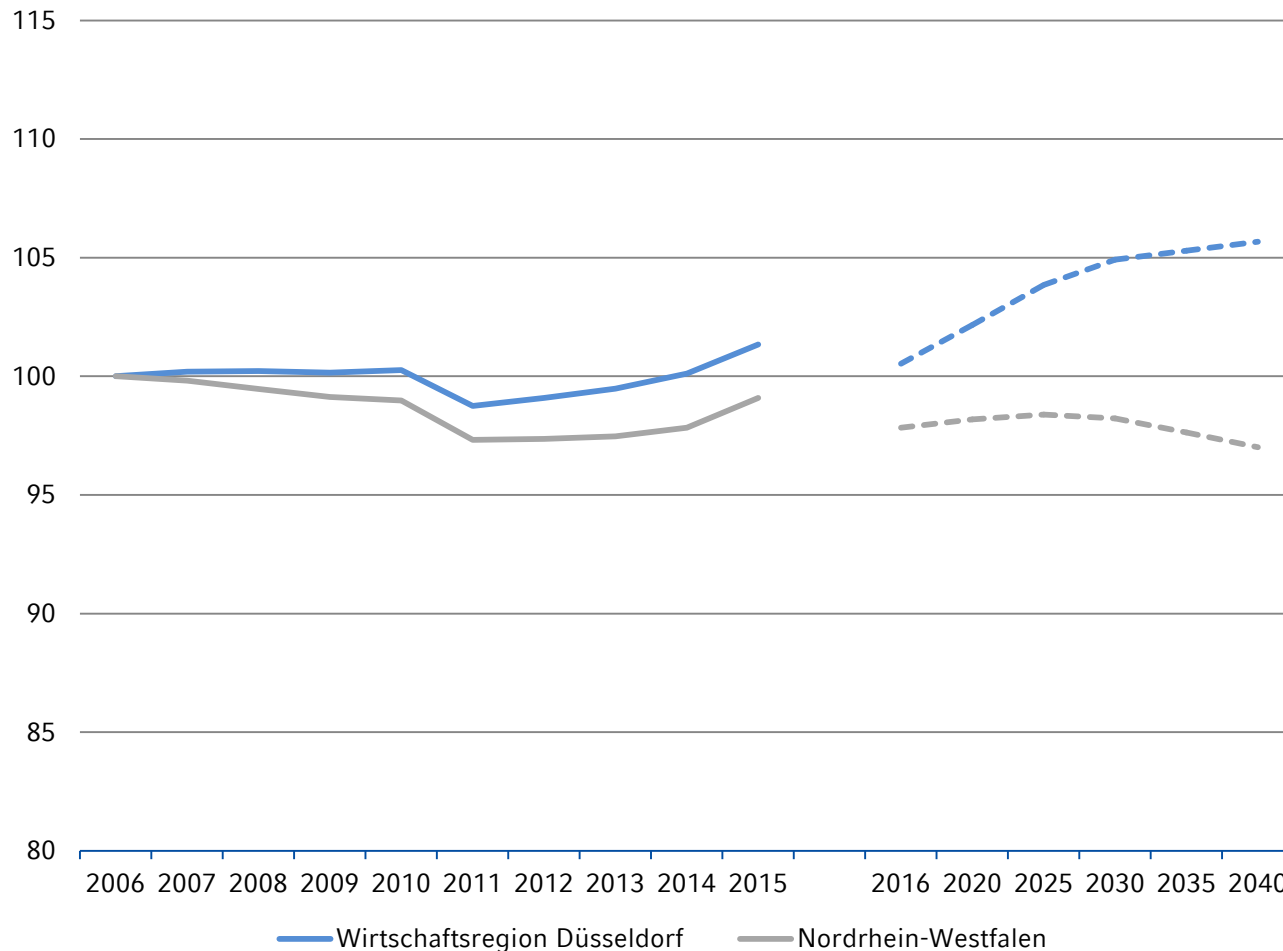


Erläuterungen

Seit 2011 verzeichnet die Wirtschaftsregion Düsseldorf bedingt durch Wanderungsgewinne einen leichten Bevölkerungsanstieg. Die Einwohnerzahl nahm von knapp 1,07 Millionen auf etwa 1,1 Millionen im Jahr 2015 zu. Dieser Trend wird laut Bevölkerungsvorausberechnung anhalten. So wird mit einem schrittweisen Bevölkerungsanstieg auf 1,14 Millionen Einwohner bis zum Jahr 2040 gerechnet. Die Entwicklung ist allein auf das Wachstum der Stadt Düsseldorf zurückzuführen, deren Einwohnerzahl in den vergangenen Jahren kontinuierlich stieg. Dieser Prozess wird aller Voraussicht nach fort dauern: Die Stadt Düsseldorf dürfte von 612.000 Ende 2015 auf 677.000 Einwohner im Jahr 2040 anwachsen. Für den Kreis Mettmann wird im gleichen Zeitraum hingegen mit einem leichten Bevölkerungsrückgang von 483.000 auf 465.000 Personen gerechnet.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Bevölkerungsveränderung von 2006 bis 2015 und vorausberechnete Bevölkerungsentwicklung bis 2040 (2006=100)



Erläuterungen

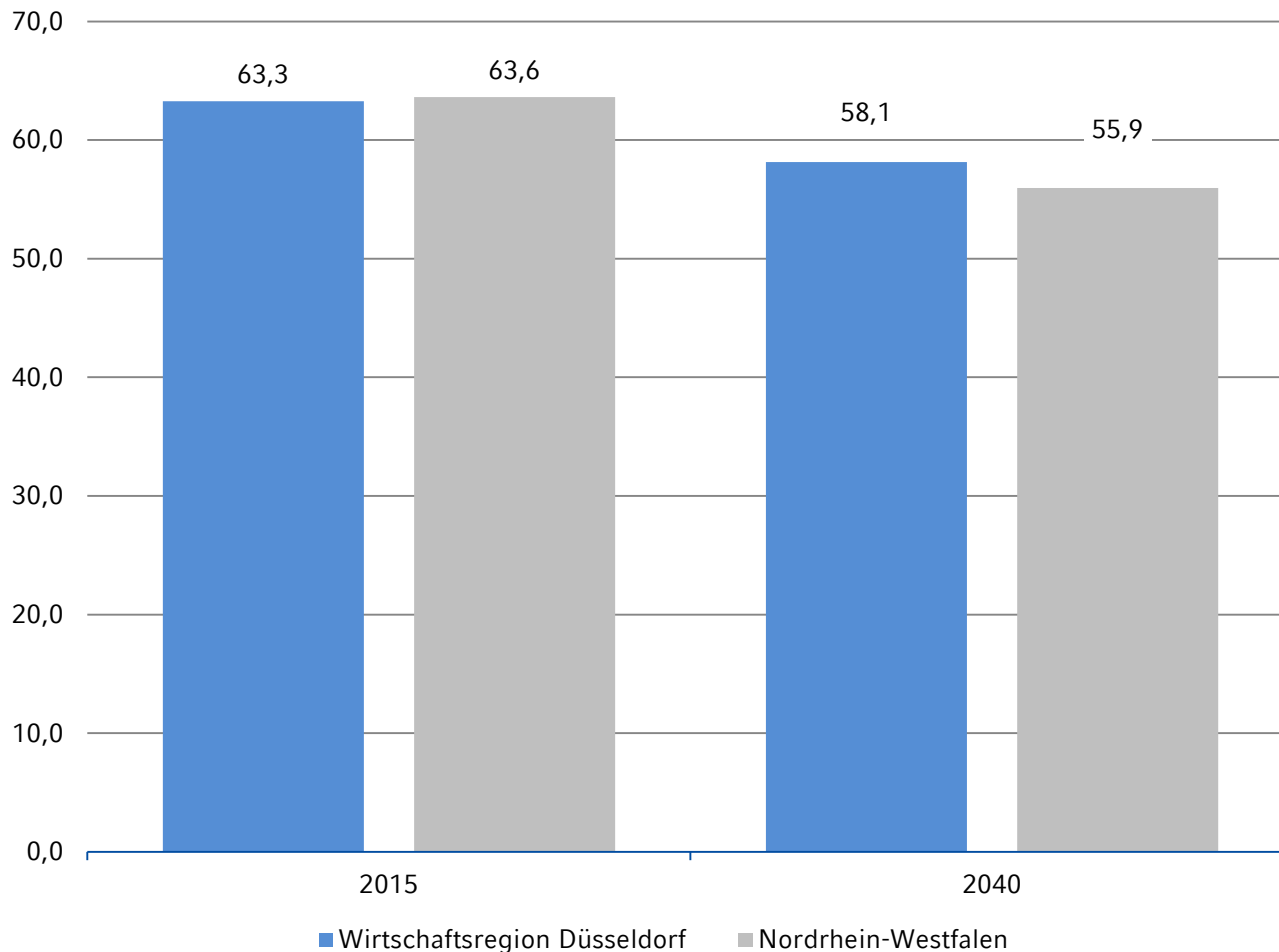
Für die Wirtschaftsregion Düsseldorf wird bis zum Jahr 2040 mit einem Bevölkerungsanstieg von 5,7 Prozent im Vergleich zu 2006 gerechnet. Damit entwickelt sich die Region entgegen dem landesweiten Trend. Hatte Nordrhein-Westfalen im Jahr 2006 noch 18 Millionen Einwohner, werden es im Jahr 2040 nach aktueller Vorausberechnung noch 17,5 Millionen sein, was einem Bevölkerungsrückgang von drei Prozent entspricht.

Sowohl in der Wirtschaftsregion Düsseldorf als auch in Nordrhein-Westfalen ist zwischen den Jahren 2010 und 2011 ein deutlicher Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Dies ist auf methodische Änderungen zurückzuführen, da in diesem Zeitraum die Erhebungsstatistik umgestellt wurde.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Veränderung des Arbeitskräftepotenzials bis 2040

Anteil der 18- bis unter 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2015 und 2040 (in %)



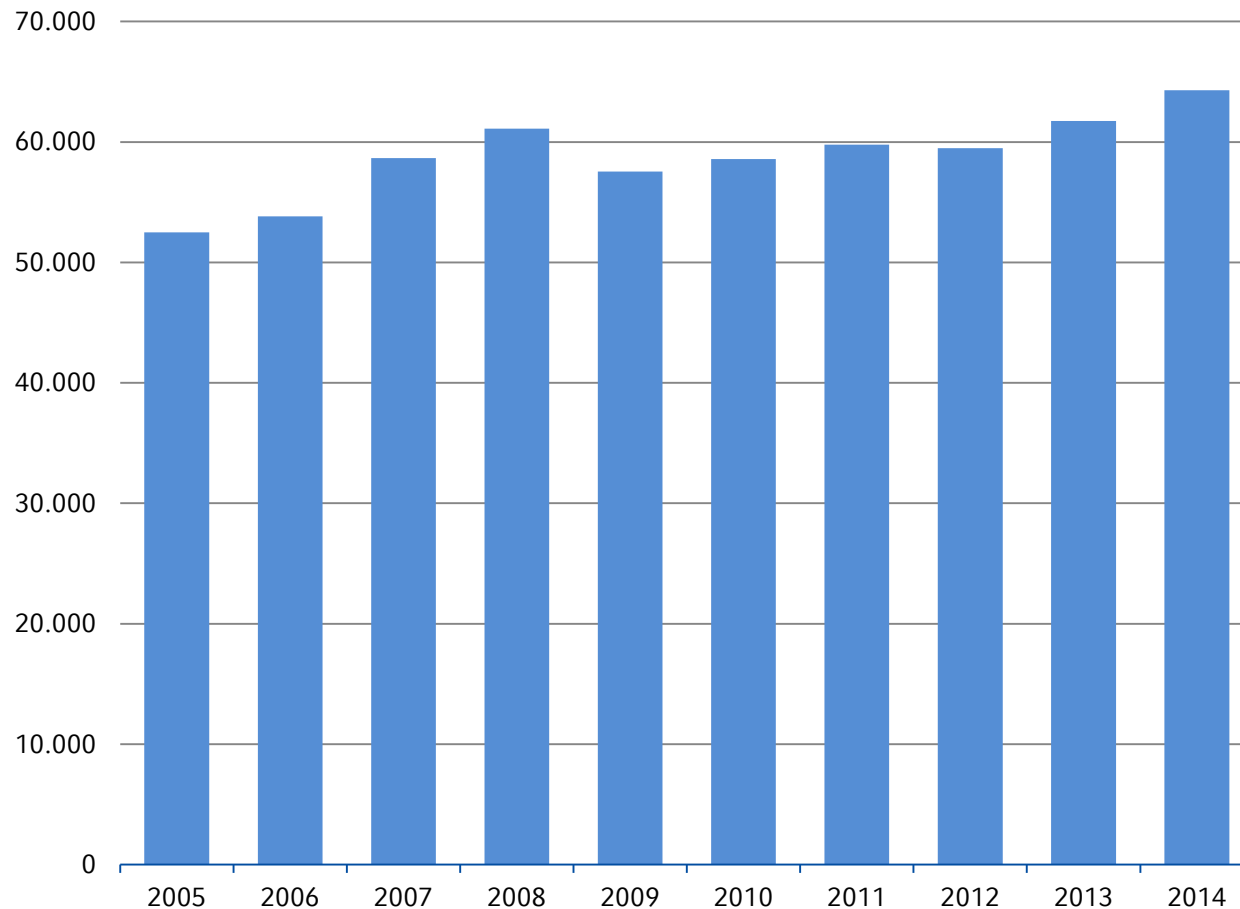
Erläuterungen

Trotz des erwarteten Bevölkerungsanstiegs wird das Arbeitskräftepotenzial in der Wirtschaftsregion Düsseldorf zukünftig abnehmen. Grund dafür ist die alternde Bevölkerung. So sinkt der Anteil der 18- bis 64-Jährigen von 63,3 Prozent auf 58,1 Prozent. Damit werden nach derzeitiger Schätzung nur noch 664.000 statt 688.000 Personen im erwerbsfähigen Alter sein. Im gesamten Bundesland wird die Alterung der Bevölkerung noch stärker sichtbar. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt von 63,6 Prozent auf 55,9 Prozent. Damit wird das Arbeitskräftepotenzial voraussichtlich von 11,2 Millionen auf 9,8 Millionen Menschen sinken.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Bruttoinlandsprodukt von 2005 bis 2014 (in Millionen Euro)

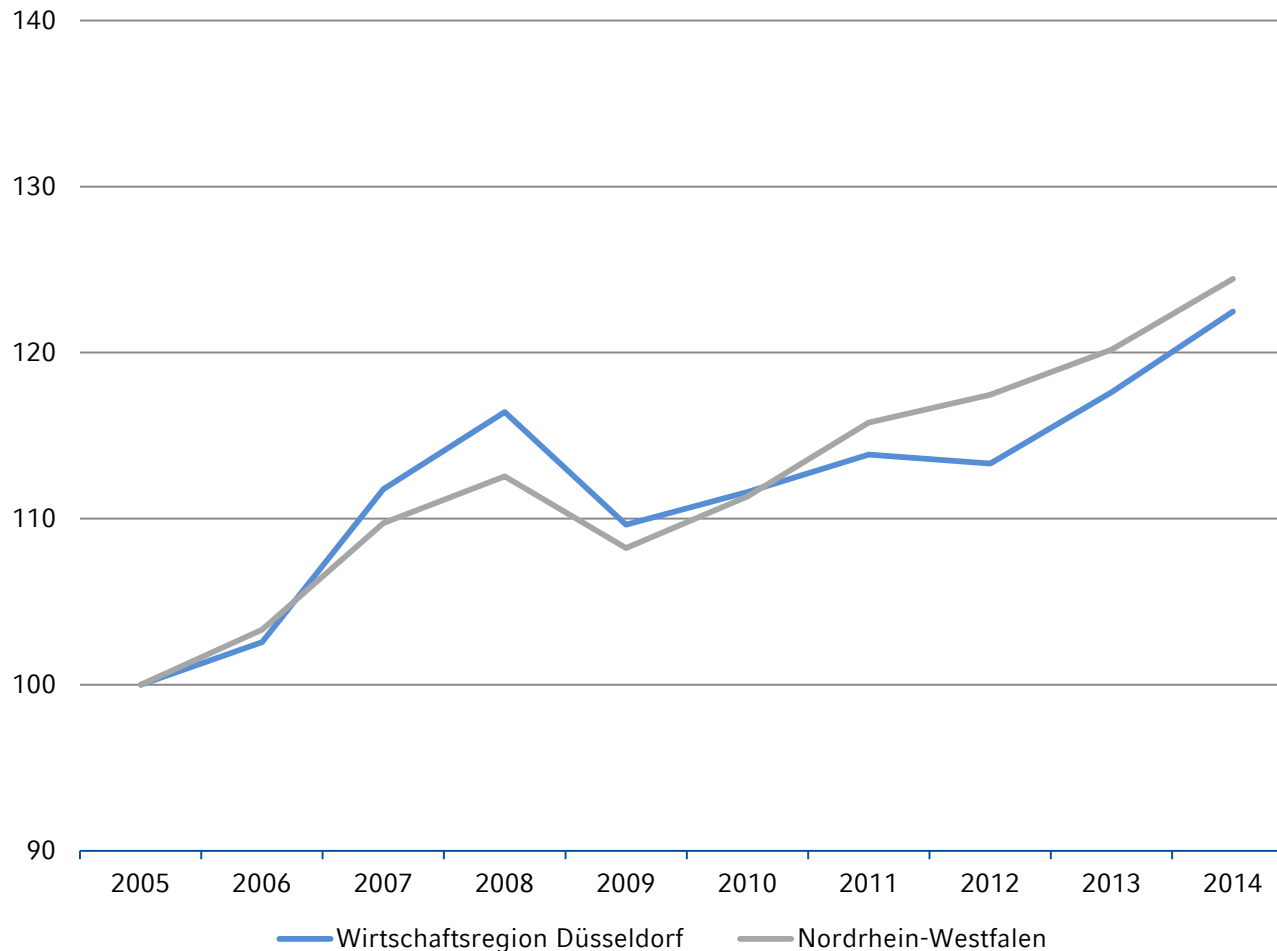


Erläuterungen

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der Wirtschaftsregion Düsseldorf stieg in den letzten Jahren wieder deutlich an. Im Jahr 2009 war bedingt durch die Finanz- und Bankenkrise noch ein Rückgang zu verzeichnen. Die Wirtschaftsleistung der Region hat das Vorkrisenniveau 2013 wieder überschritten und stieg auch in dem darauffolgenden Jahr. 2014 wurden in der Region Düsseldorf Waren und Dienstleistungen im Wert von über 64 Milliarden Euro hergestellt. Dies waren knapp 12 Milliarden Euro mehr als noch zehn Jahre zuvor.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt von 2005 bis 2014 (2005=100)

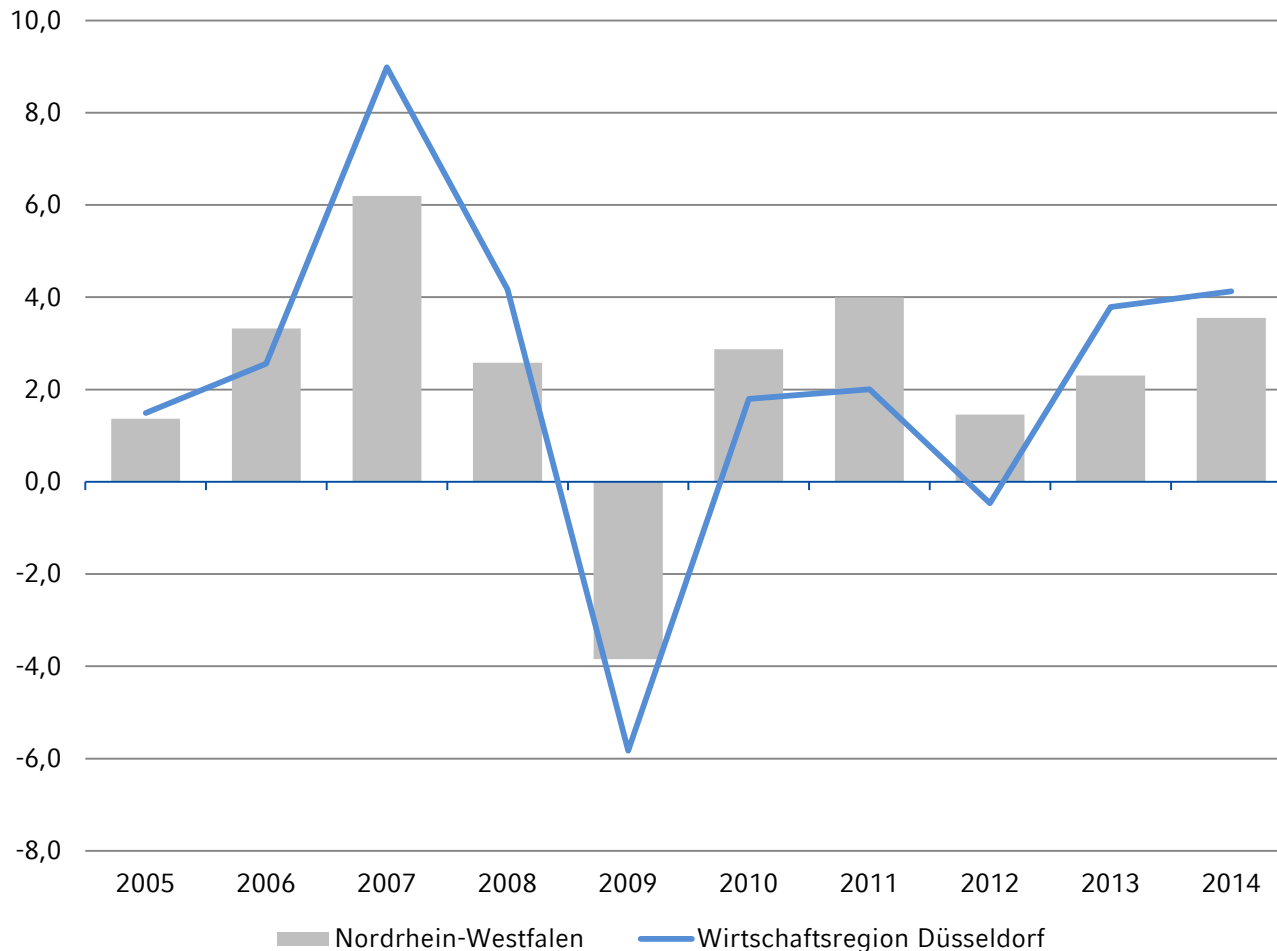


Erläuterungen

Das BIP in der Wirtschaftsregion Düsseldorf ist seit dem Jahr 2005 insgesamt weniger stark gestiegen als im Landesdurchschnitt. So nahm das BIP im Zeitraum von zehn Jahren um 22,5 Prozent zu, während die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens bis 2014 um 24,4 Prozent wuchs. In den Jahren 2007 und 2008 war noch ein vergleichsweise dynamisches Wachstum in Düsseldorf zu verzeichnen. Zwischen 2009 und 2012 verlor die Region jedoch an wirtschaftlichem Schwung und wächst erst seit 2013 wieder stärker als Nordrhein-Westfalen insgesamt.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts gegenüber dem Vorjahr von 2005 bis 2014 (in %)

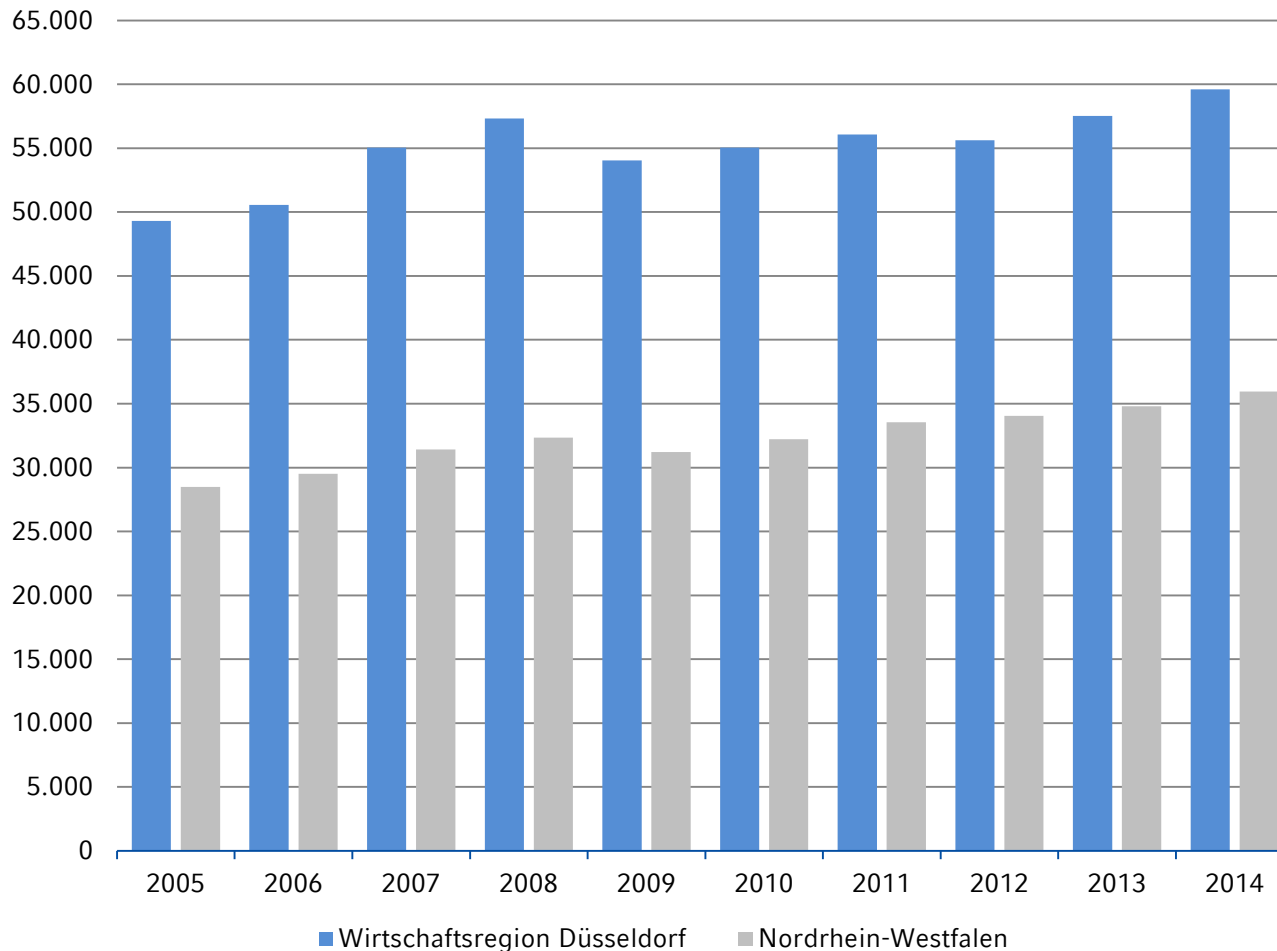


Erläuterungen

Die Wirtschaftsregion Düsseldorf wurde von der Finanz- und Bankenkrise im Jahr 2009 vergleichsweise stark getroffen. Dies ist vor allem durch die Branchenstruktur begründet, da eine Vielzahl von Finanz- und Versicherungsdienstleistern in der Stadt Düsseldorf angesiedelt sind. Seit dem Jahr 2013 kann die Region jedoch wieder höhere Wachstumsraten als Nordrhein-Westfalen aufweisen. Das BIP-Wachstum von 4,1 Prozent im Jahr 2014 wurde nur von den Regionen Aachen und dem Bergischen Städtedreieck (beide 4,8 Prozent) übertroffen.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2005 bis 2014 (in Euro)

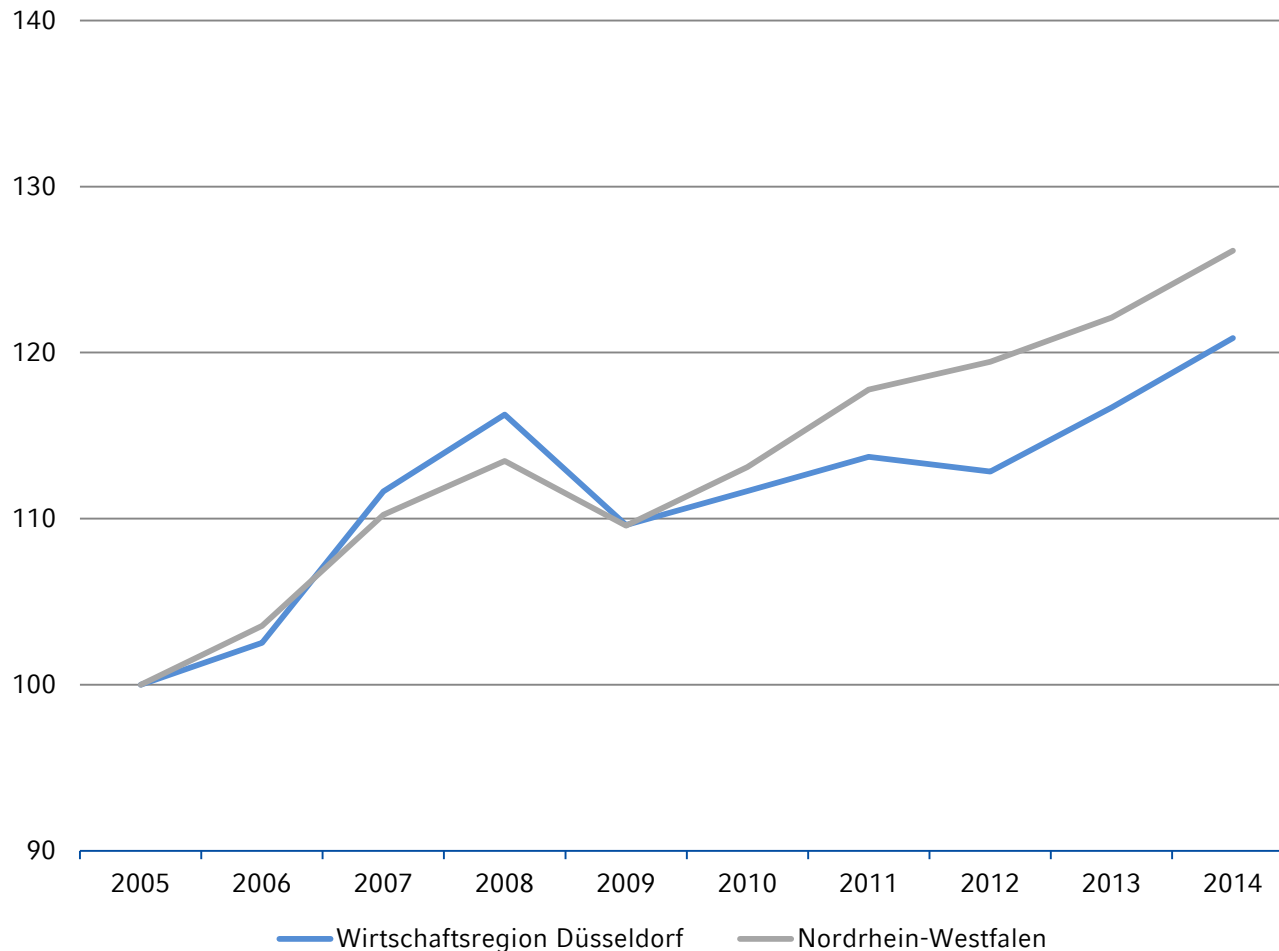


Erläuterungen

Das BIP pro Kopf ist ein zentraler Wohlstandsindikator. Demnach sind die Einwohner Düsseldorfs deutlich wohlhabender als Nordrhein-Westfalen im Durchschnitt. Mit 59.600 Euro pro Kopf ist Düsseldorf mit großem Abstand die wohlhabendste Wirtschaftsregion im Bundesland. Es folgt die Region Köln/Bonn mit etwa 43.900 Euro. Dieses Ergebnis ist teilweise auch durch die hohe Zahl an Einpendlern bedingt, deren erbrachte Wirtschaftsleistung der Region Düsseldorf zugerechnet wird. Das gilt vor allem für die Stadt Düsseldorf mit einem BIP pro Kopf von knapp 77.600 Euro. Der Kreis Mettmann befindet sich mit 37.000 Euro hingegen nahe am Landesdurchschnitt von 35.900 Euro.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner von 2005 bis 2014 (2005=100)

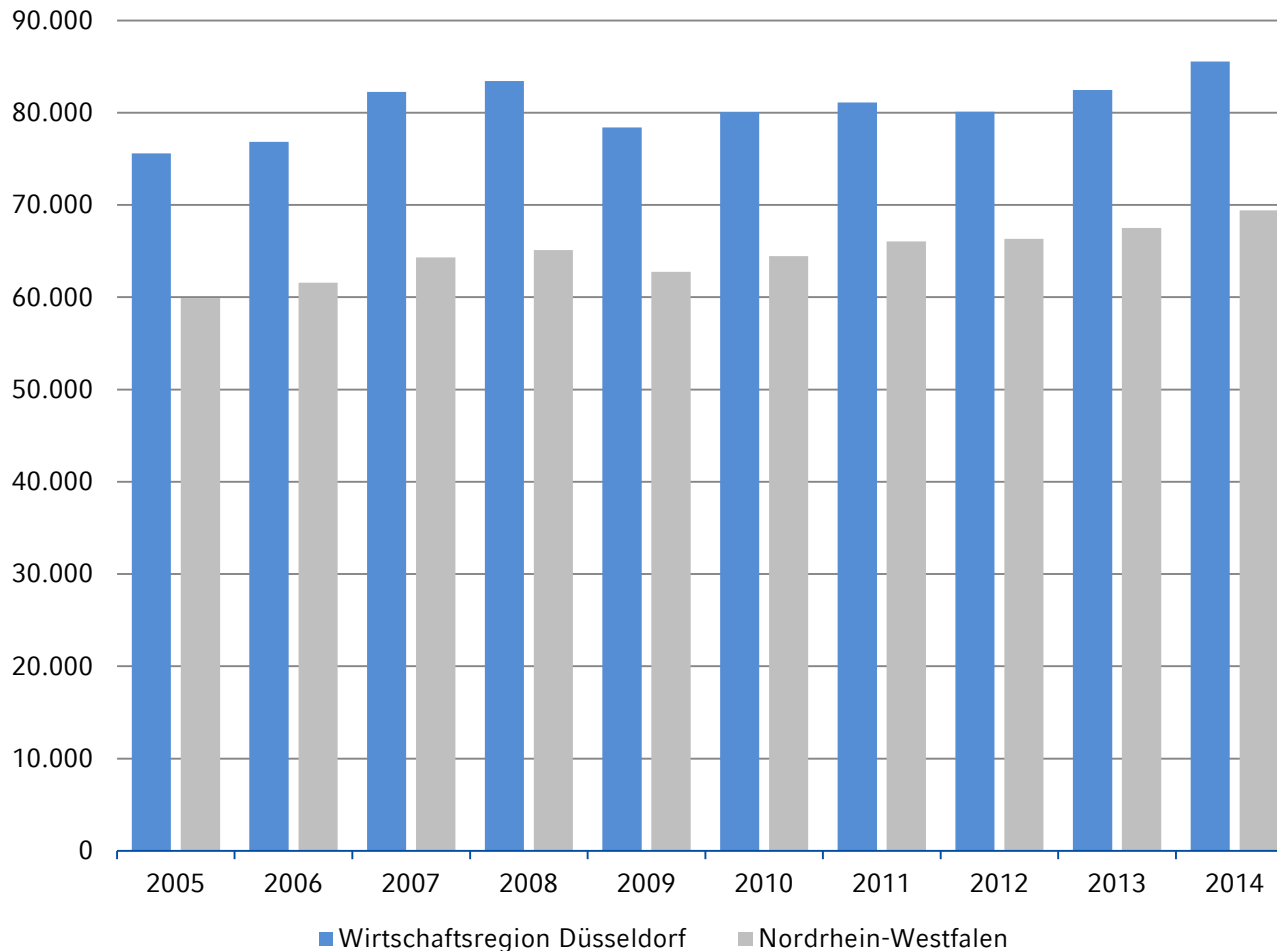


Erläuterungen

Das BIP pro Kopf hat sich in den letzten zehn Jahren in der Wirtschaftsregion Düsseldorf etwas schwächer entwickelt als im Landesdurchschnitt. Hintergrund ist die Finanz- und Bankenkrise, welche die Region in den Jahren 2009 bis 2012 stärker traf als Nordrhein-Westfalen. Dies hat zur Folge, dass das BIP pro Kopf in der Wirtschaftsregion um knapp 21 Prozent zunahm, wohingegen der Zuwachs im Landesdurchschnitt bei 26 Prozent lag. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Region Düsseldorf bereits ein hohes Wohlstandsniveau erreicht hat, welches prozentual gesehen schwieriger zu steigern sein dürfte als ein geringes Niveau.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 2005 bis 2014 (in Euro)

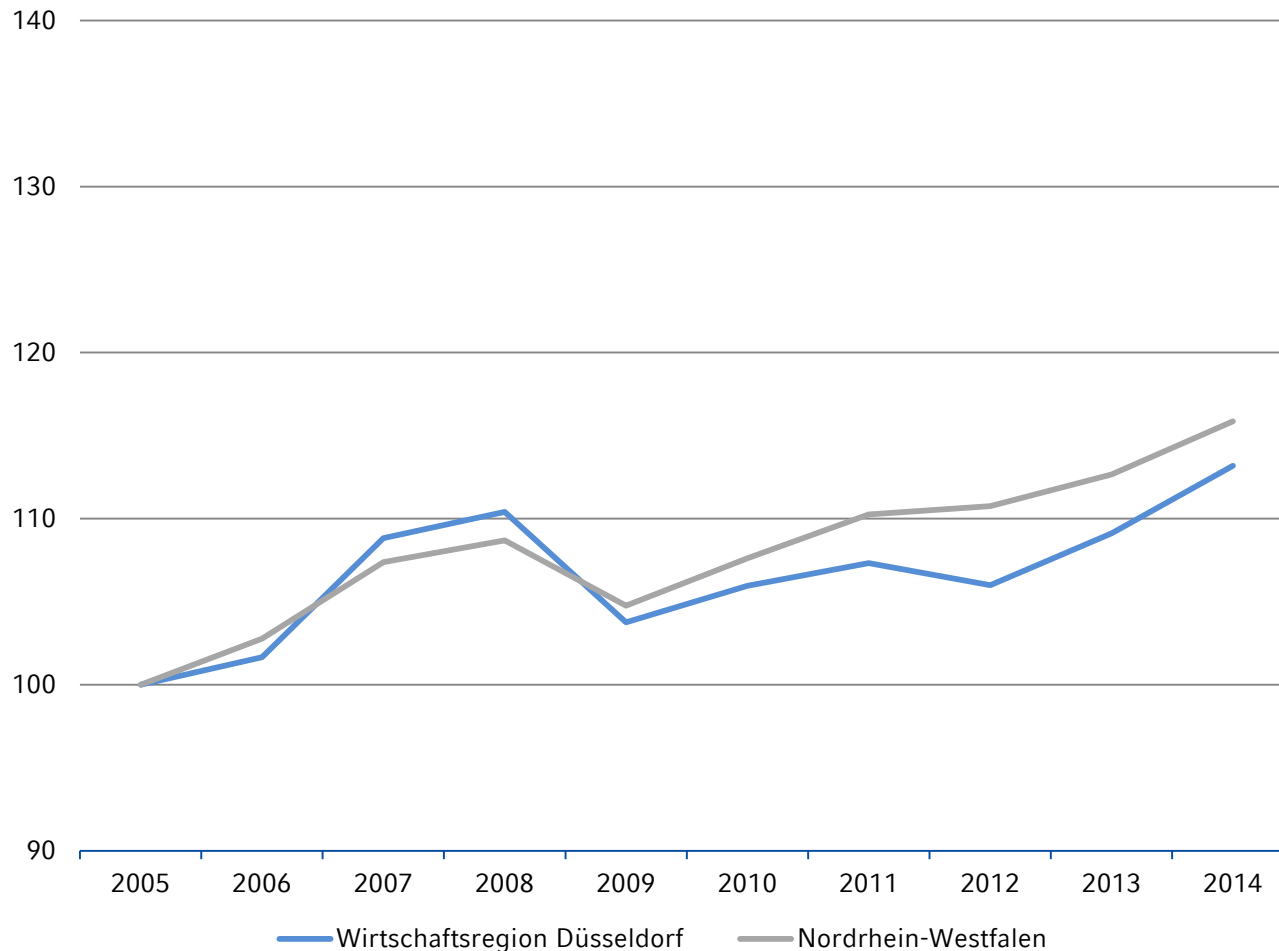


Erläuterungen

Das BIP je Erwerbstätigen stellt einen zentralen Indikator für die Produktivität einer Region dar. Demnach ist die Region Düsseldorf deutlich produktiver als der Landesdurchschnitt. Mit 85.500 Euro je Erwerbstätigen ist Düsseldorf die produktivste Region Nordrhein-Westfalens, mit deutlichem Abstand vor Köln/Bonn (76.600 Euro) und Südwestfalen (73.000 Euro). Die Stadt Düsseldorf weist dabei eine weitaus höhere Produktivität auf (91.900 Euro) als der Kreis Mettmann (72.300 Euro). Doch auch der Kreis Mettmann ist leicht über dem Landesdurchschnitt von 69.400 Euro je Erwerbstätigen einzuordnen.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen von 2005 bis 2014 (2005=100)

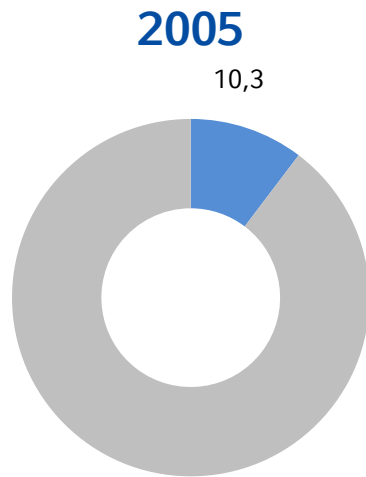


Erläuterungen

Der Produktivitätsanstieg - gemessen am BIP je Erwerbstätigen - war in der Wirtschaftsregion Düsseldorf in den letzten Jahren schwächer als in Nordrhein-Westfalen. Während sich die Produktivität im Kreis Mettmann etwa im Landesdurchschnitt entwickelte, entfaltete sich die Wirtschaft der Stadt Düsseldorf weniger. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Region Düsseldorf bereits ein hohes Produktivitätsniveau erreicht hat, welches prozentual gesehen schwieriger zu steigern sein dürfte als ein geringes Niveau. Seit dem Jahr 2013 ist zudem ein Aufholprozess zu beobachten.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen

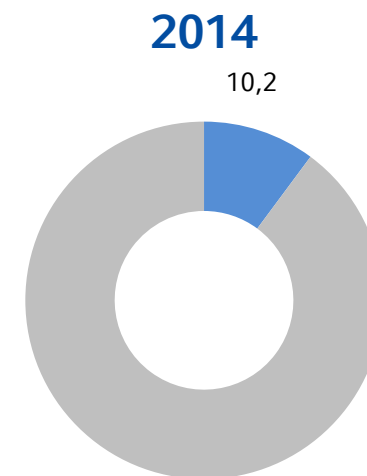
Anteil der Wirtschaftsregion am Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens in den Jahren 2005 und 2014 (in %)



■ Wirtschaftsregion Düsseldorf ■ Nordrhein-Westfalen

Erläuterungen

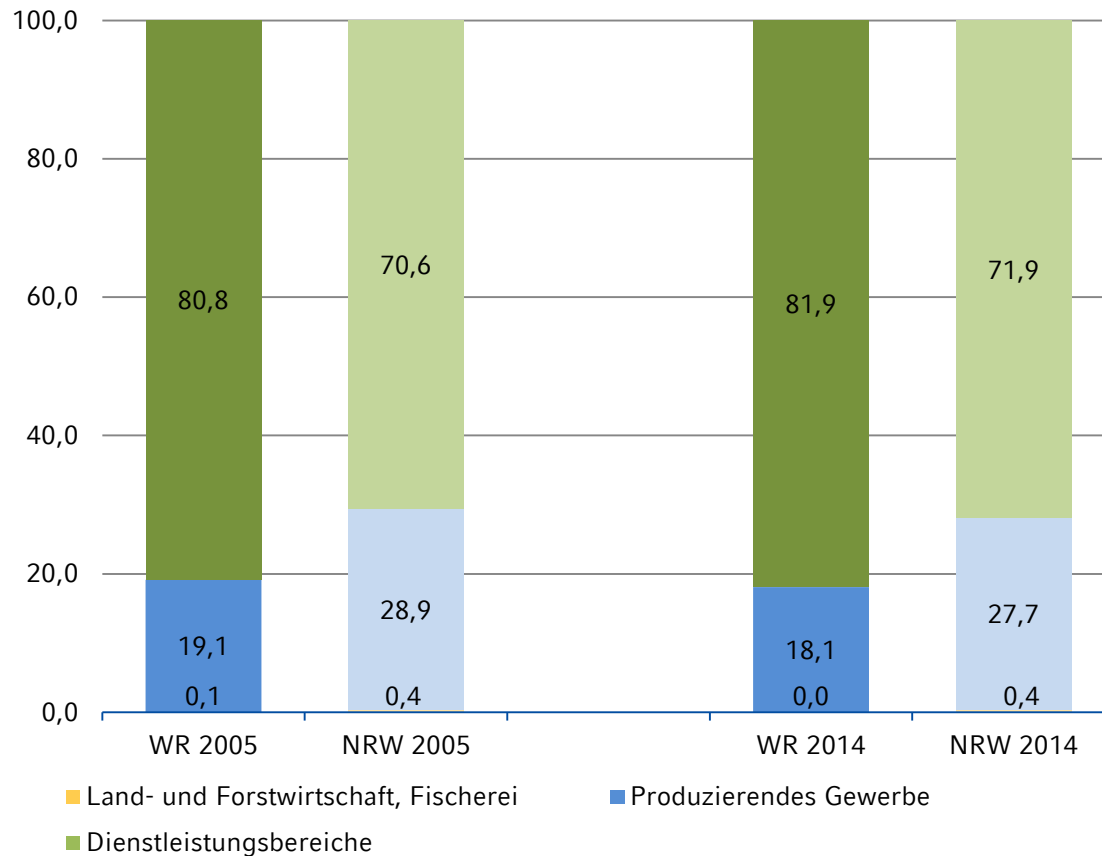
Obwohl die Region Düsseldorf nur 6,1 Prozent der Einwohner Nordrhein-Westfalens stellt, lag der regionale Anteil am Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2014 bei 10,2 Prozent. Hierdurch wird die hohe wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region unterstrichen. Dieser Wert blieb in den vergangenen zehn Jahren nahezu konstant.



■ Wirtschaftsregion Düsseldorf ■ Nordrhein-Westfalen

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Anteile der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in der Wirtschaftsregion und in Nordrhein-Westfalen in den Jahren 2005 und 2014 (in %)



Erläuterungen

Der Dienstleistungssektor hat in der Wirtschaftsregion Düsseldorf einen zentralen Stellenwert: Auf den Sektor entfällt mit 81,9 Prozent der mit Abstand größte Anteil der Bruttowertschöpfung. Damit liegt der Wert deutlich über dem Landesdurchschnitt von Nordrhein-Westfalen und ist der höchste aller Wirtschaftsregionen. Lediglich in der Region Köln/Bonn hat der Dienstleistungssektor mit 78,6 Prozent einen ähnlichen hohen Stellenwert. Dabei schritt die Tertiarisierung in den letzten Jahren in gesamten Bundesland weiter voran. Die Land- und Forstwirtschaft spielt für Düsseldorf hingegen kaum eine Rolle. Nicht einmal 0,1 Prozent der Bruttowertschöpfung entfiel im Jahr 2014 auf diesen Wirtschaftsbereich, der in Nordrhein-Westfalen immerhin 0,4 Prozent zur Bruttowertschöpfung beitrug.

Daten: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen in der Region

Erwerbstätige am Arbeitsort in den Jahren 2005 und 2014 (in 1.000 Personen)

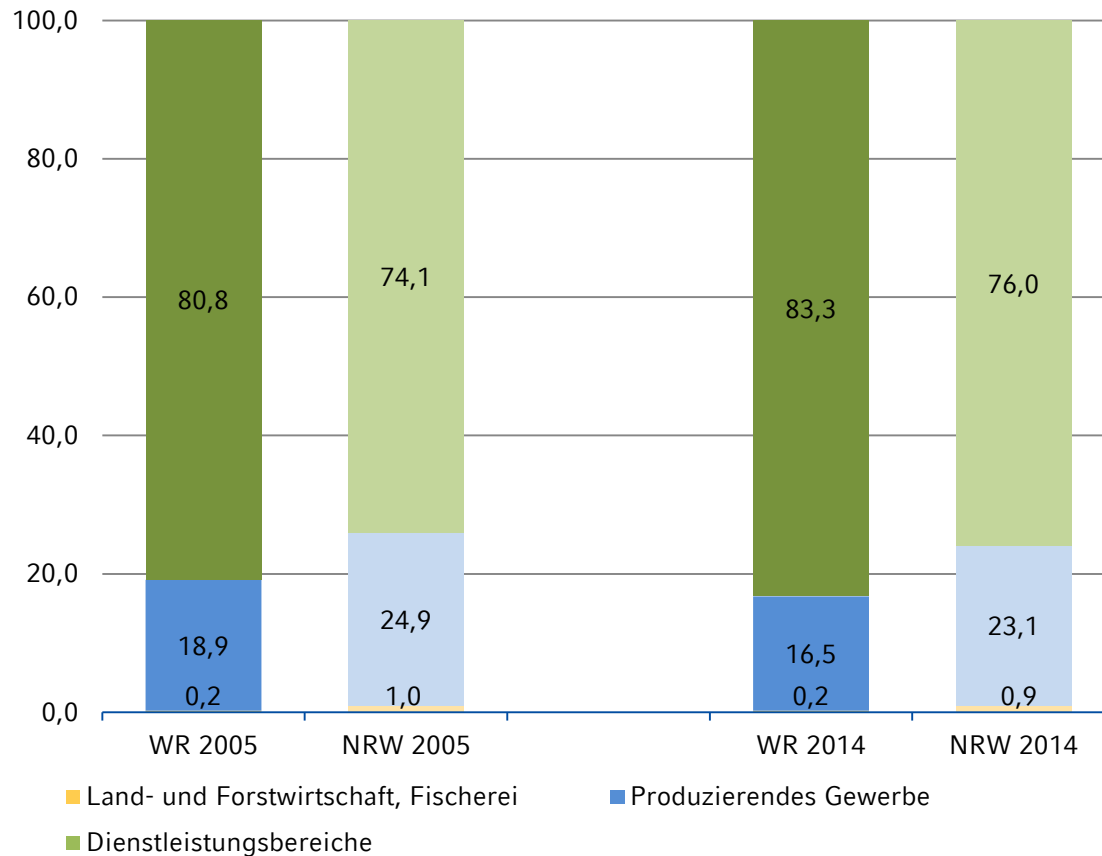
	2005	2014
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1,7	1,8
Produzierendes Gewerbe	131,3	124,0
Dienstleistungsbereiche	561,6	625,8
insgesamt	694,6	751,6

Erläuterungen

Die große Bedeutung des Dienstleistungsbereichs für die Wirtschaftsregion Düsseldorf wird auch anhand der Erwerbstätigenstatistik deutlich. Fast 625.800 der 751.600 Erwerbstätigen waren 2014 in dem Wirtschaftszweig beschäftigt. Alleine seit 2005 konnten 64.200 Stellen im Dienstleistungsbereich geschaffen werden, davon 55.300 Stellen nur in der Stadt Düsseldorf. Im Produzierenden Gewerbe wurden hingegen sowohl im Kreis Mettmann als auch in Düsseldorf Stellen abgebaut. In der Land- und Forstwirtschaft waren im Jahr 2014 etwa gleich viele Personen erwerbstätig wie zehn Jahre zuvor.

Daten: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen

Anteil Erwerbstätiger am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen in den Jahren 2005 und 2014 (in %)



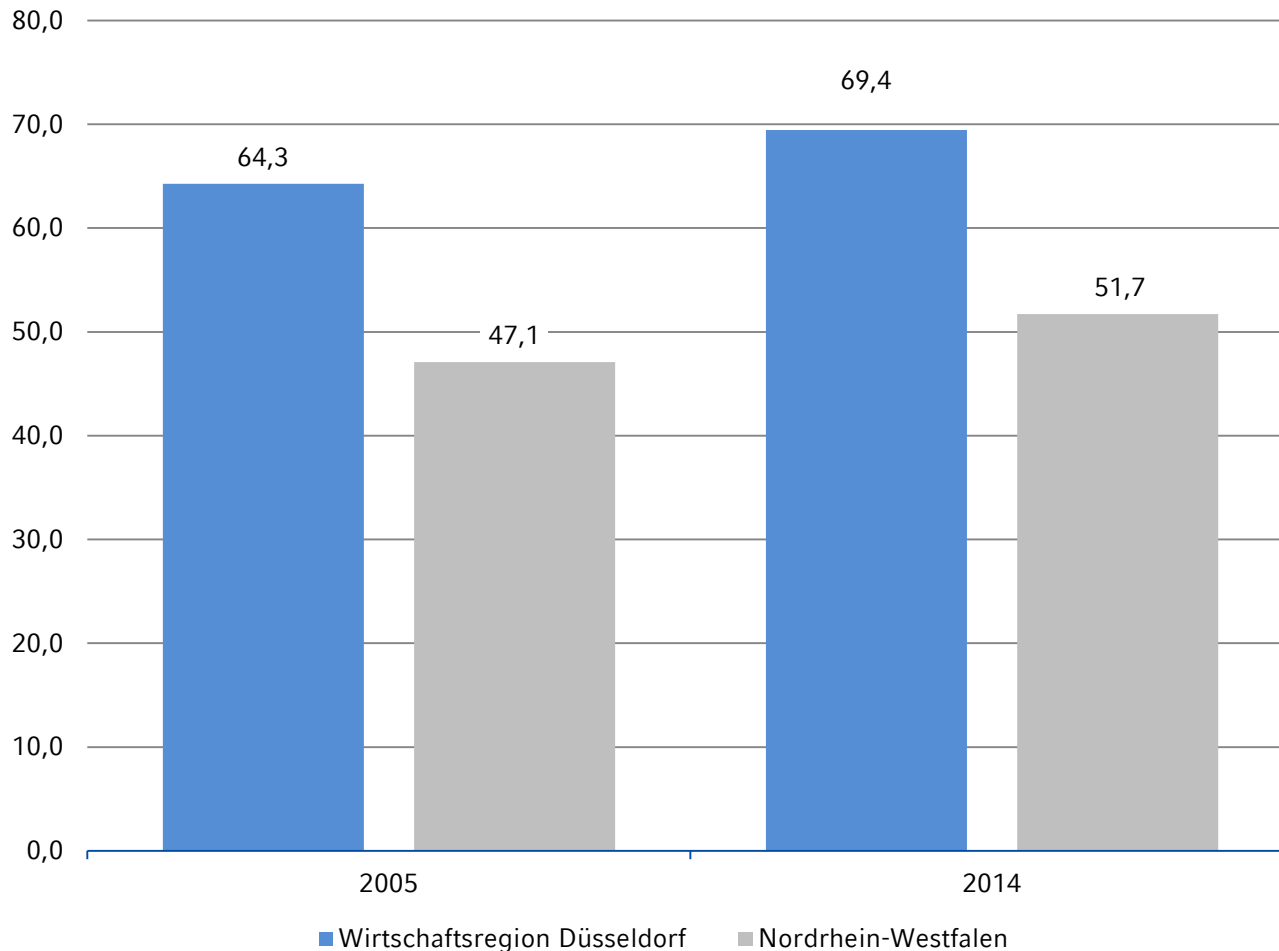
Erläuterungen

Mehr als vier Fünftel der Erwerbstätigen in der Wirtschaftsregion Düsseldorf arbeiten im Dienstleistungsbereich. Dies ist deutlich mehr als im Landesdurchschnitt (76 Prozent). Gleichzeitig stieg der Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor in den letzten Jahren von 80,8 Prozent auf 83,3 Prozent leicht an. Einen ähnlichen Anstieg gab es in Nordrhein-Westfalen insgesamt. Auch im Produzierenden Gewerbe stimmen die Entwicklungen von Land und Wirtschaftsregion Düsseldorf überein. In beiden Gebieten sank der Anteil der Erwerbstätigen zwischen 2005 und 2014 – in der Region Düsseldorf von 18,0 auf 16,5 Prozent, in Nordrhein-Westfalen von 24,9 auf 23,1 Prozent. Dies ging auch mit einem absoluten Rückgang der Erwerbstätigen in diesem Sektor einher: in Düsseldorf von 131.300 auf 124.000, in Nordrhein-Westfalen von 2.114.500 auf 2.106.000 Personen.

Daten: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen

Regionale Arbeitsplatzdichte im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

Anteil Erwerbstätiger an der Bevölkerung in den Jahren 2005 und 2014 (in %)



Erläuterungen

Die Wirtschaftsregion Düsseldorf zeichnet sich durch eine sehr hohe Arbeitsplatzdichte aus. Im Jahr 2014 kamen auf 100 Einwohner rund 69 Erwerbstätige. In keiner anderen Region des Bundeslandes ist die Arbeitsplatzdichte ähnlich hoch. Die zweithöchste Dichte entfällt auf die Region Köln/Bonn mit knapp 55 Erwerbstätigen. Die Einpendlerstadt Düsseldorf hat dabei mit 84,4 Erwerbstätigen mehr Arbeitsplätze als jede andere Stadt und jeder andere Kreis im Bundesland. Der Kreis Mettmann befindet sich mit 51,1 Erwerbstätigen nahe des Landesdurchschnitts.

Daten: IT.NRW, Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; eigene Berechnungen

Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen

5.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Anzahl (absolut) und Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (in %) im Jahr 2016 nach WZ-Klassifikation 2008

WZ 2008		Wirtschaftsregion Düsseldorf		Nordrhein- Westfalen
		Personen	%	%
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	979	0,2	0,5
B; C	Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	81.019	14,0	20,8
D	Energieversorgung	4.799	0,8	0,8
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2.215	0,4	0,8
F	Baugewerbe	18.375	3,2	4,9
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	89.551	15,5	14,5
H	Verkehr und Lagerei	32.294	5,6	5,3
I	Gastgewerbe	21.108	3,7	2,6
J	Information und Kommunikation	27.945	4,8	3,0
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	35.280	6,1	3,3
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	6.424	1,1	0,7
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	75.299	13,0	6,8
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	50.834	8,8	7,7
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	34.146	5,9	5,1
P	Erziehung und Unterricht	13.096	2,3	3,7
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	63.361	11,0	15,7
R; S	Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen	20.097	3,5	3,5
T; U	Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen	1.370	0,2	0,2
Insgesamt*		578.193	100,0	100,0
Primärer Sektor (A)		979	0,2	0,5
Sekundärer Sektor (B - F)		106.408	18,4	27,4
Tertiärer Sektor (G - U)		470.805	81,4	72,1

*Gesamtsumme kann ungleich der Teilsummen sein. Aus Datenschutzgründen und Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. Gleiches gilt, wenn eine Region oder ein Wirtschaftszweig 1 oder 2 Betriebe aufweist oder einer der Betriebe einen so hohen Beschäftigtenanteil auf sich vereint, dass die Beschäftigtenzahl praktisch eine Einzelangabe über diesen Betrieb darstellt (Dominanzfall).

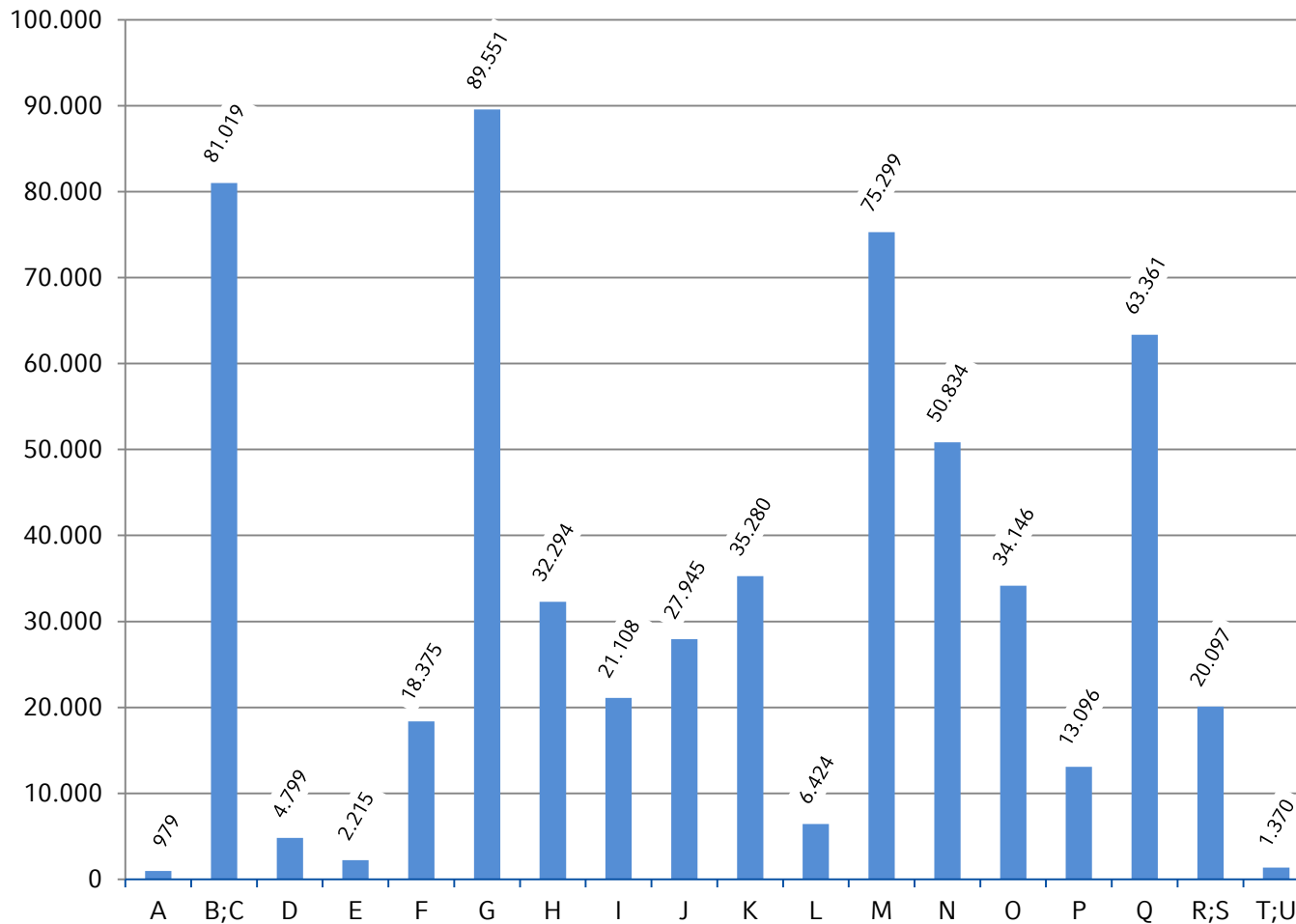
Erläuterungen

Die Wirtschaftsregion Düsseldorf zeichnet sich durch einen sehr hohen Anteil an Dienstleistungsberufen aus. Mehr als 81 Prozent der Beschäftigten sind im tertiären Sektor zu finden und damit deutlich mehr als im Landesdurchschnitt. Neben dem Handel spielt dabei die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen eine herausragende Rolle. Hierunter fallen unter anderem Rechts- und Steuerberatungen, Ingenieurbüros und Beschäftigte, die in der Werbung und Marktforschung tätig sind. Auch die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen nimmt eine bedeutende Stellung ein. Im Vergleich zum gesamten Bundesland ist die Zahl an Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe weit unterdurchschnittlich. Dies gilt auch für das Gesundheits- und Sozialwesen.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Regionale Beschäftigungsstruktur nach Branchen

Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter im Jahr 2016 nach WZ-Klassifikation 2008 (absolut)



Erläuterungen

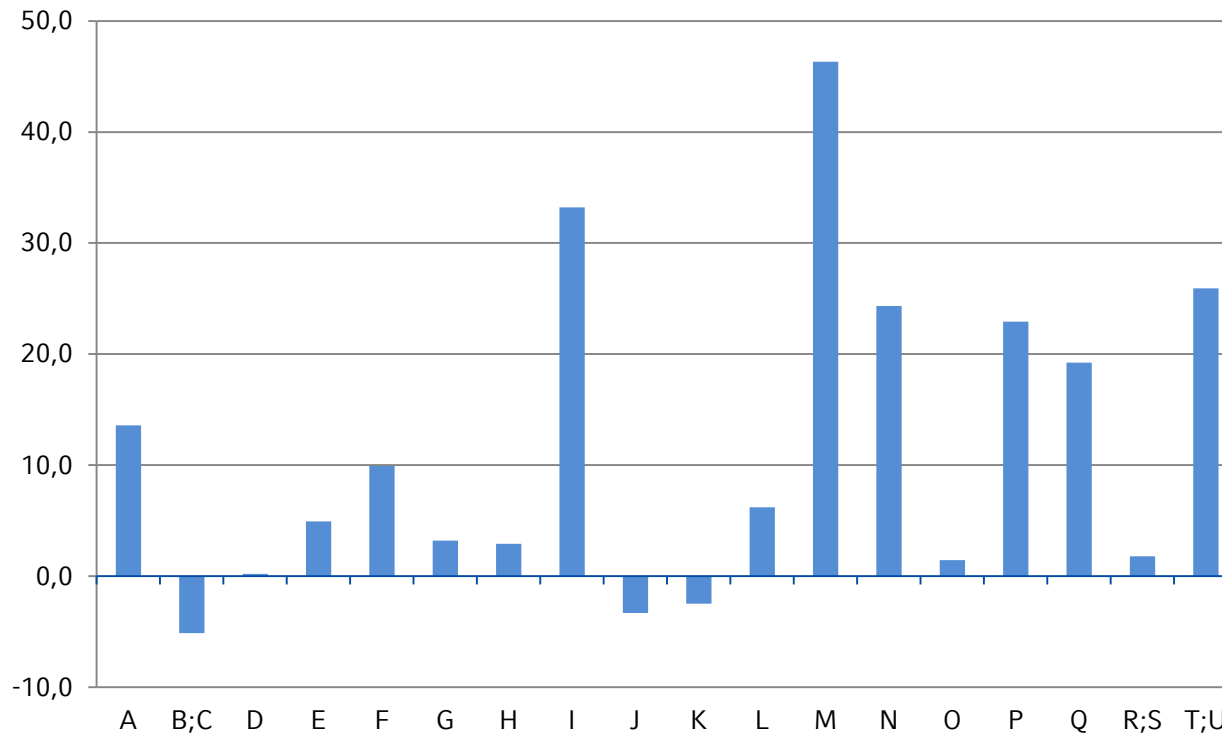
WZ 2008	
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
B; C	Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Baugewerbe
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Gastgewerbe
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
P	Erziehung und Unterricht
Q	Gesundheits- und Sozialwesen
R; S	Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen
T; U	Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen

Daten: Bundesagentur für Arbeit

Regionale Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

5.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Prozentuale Veränderung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zwischen 2010 und 2016 nach WZ-Klassifikation 2008 (in %)



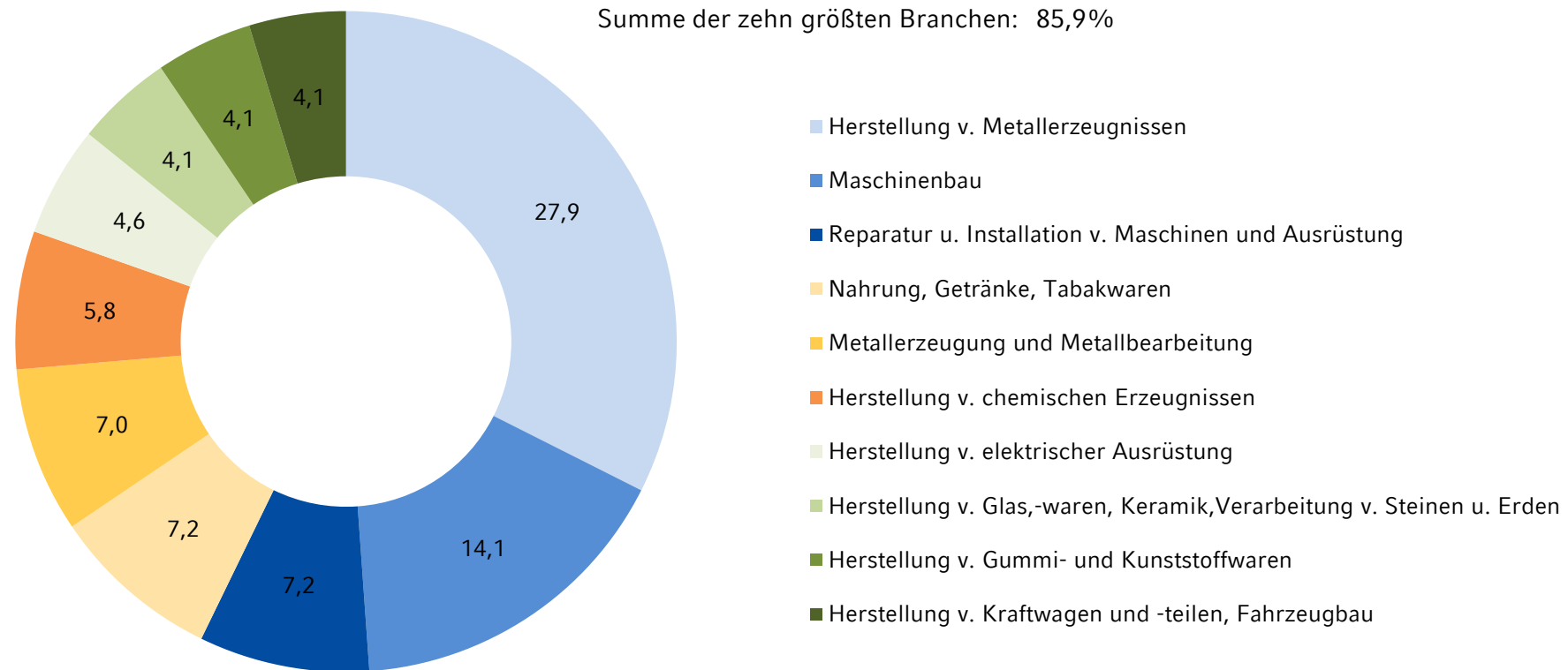
WZ 2008	
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
B; C	Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Baugewerbe
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Gastgewerbe
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
O	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
P	Erziehung und Unterricht
Q	Gesundheits- und Sozialwesen
R; S	Kunst, Unterhaltung; Erholung; Sonstige Dienstleistungen
T;U	Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen

Erläuterungen

In den vergangenen Jahren fanden immer mehr Menschen in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen eine Arbeit. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg von 51.500 auf 75.300, was einer Zunahme von 46 Prozent entspricht. Auch im Düsseldorfer Gastgewerbe wurden deutlich mehr Stellen geschaffen. In der Branche gab es einen Anstieg von 15.800 auf 21.100 Beschäftigte. Im ebenfalls sehr bedeutsamen Handel konnten hingegen keine zusätzlichen Stellen geschaffen werden. Die stärksten Einbußen mussten das Verarbeitendes Gewerbe (-5,1 Prozent) sowie die Information und Kommunikation (-3,3 Prozent) hinnehmen.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in den zehn wichtigsten Branchen nach WZ-Klassifikation 2008 im Jahr 2016 (in %)



Erläuterungen

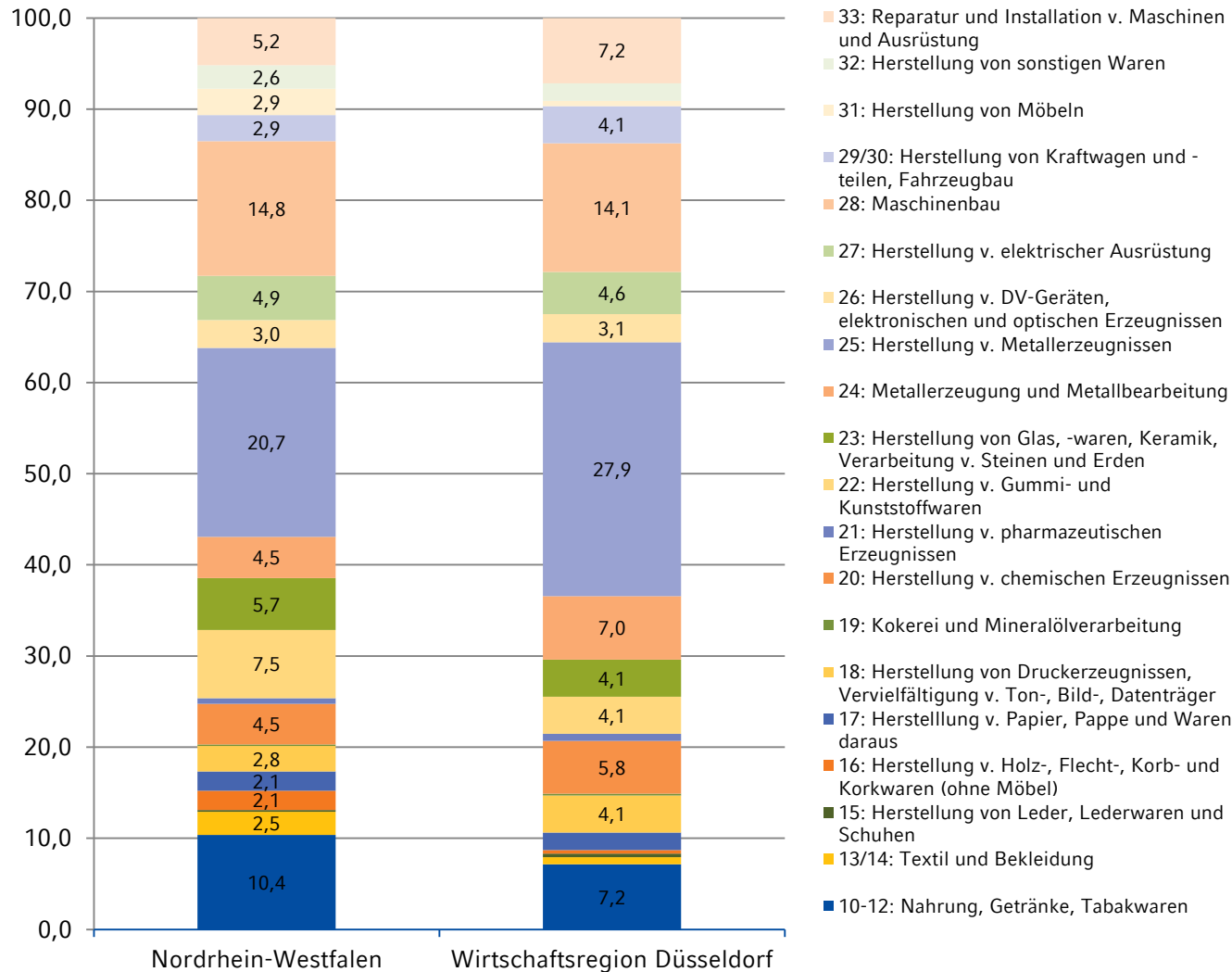
In der Wirtschaftsregion Düsseldorf gab es im Jahr 2016 insgesamt 144 Hersteller von Metallerzeugnissen. Diese machten 27,9 Prozent aller Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe aus. Auch der Maschinenbau war mit 73 Betrieben eine zentrale Stütze des Verarbeitenden Gewerbes. Beide Branchen fanden sich mit 134 beziehungsweise 59 Betrieben fast ausschließlich im Kreis Mettmann wieder. Von den 517 Betrieben im Verarbeitenden Gewerbe waren 384 im Kreis Mettmann und 133 in der Stadt Düsseldorf angesiedelt. Die meisten verarbeitenden Betriebe in der Stadt Düsseldorf sind Nahrungs- und Getränkehersteller. Insgesamt 23 Firmen haben sich auf diese Tätigkeit spezialisiert.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Regionale Branchenstruktur im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen

6.2 Branchenstruktur Verarbeitendes Gewerbe

Anteil der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach WZ-Klassifikation 2008 im Jahr 2016 (in %)



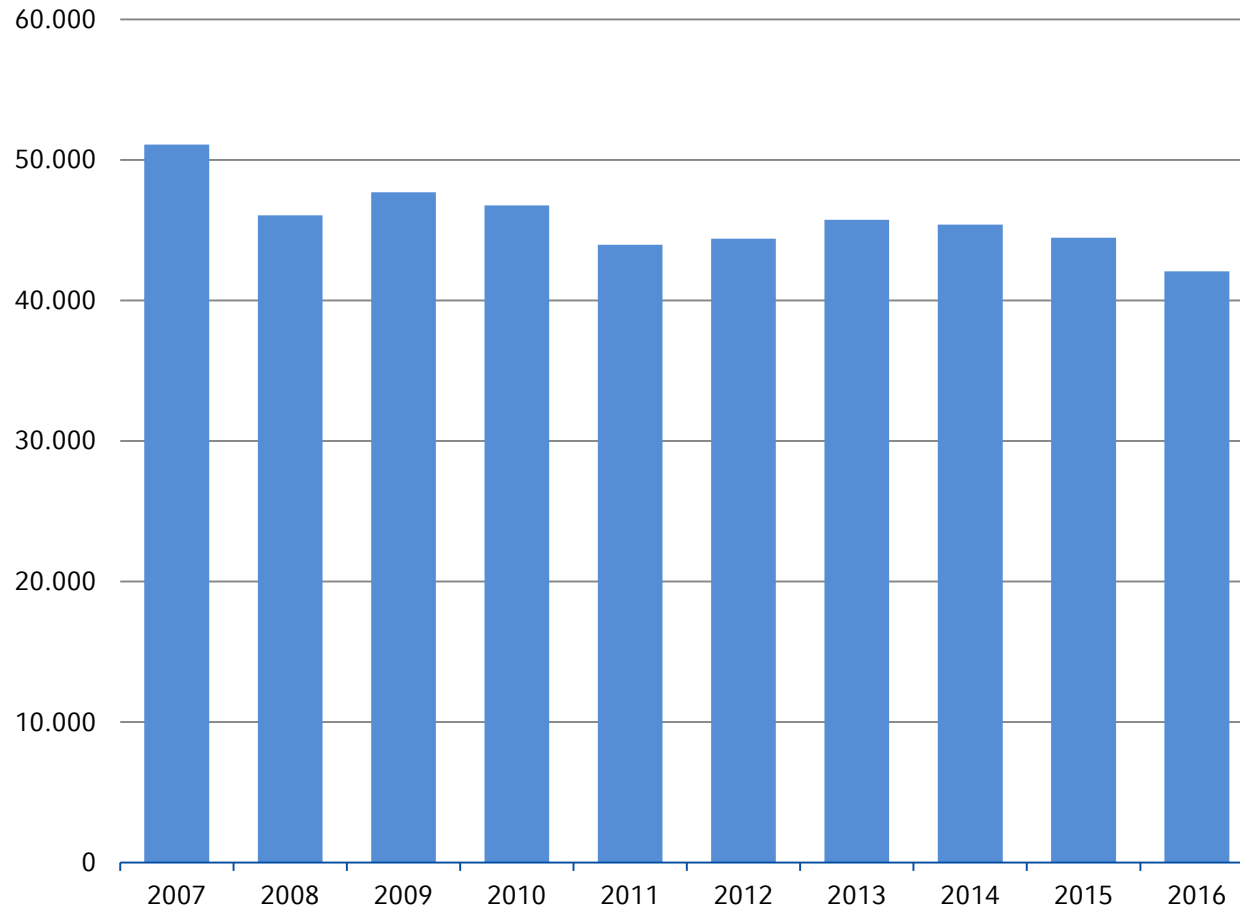
Erläuterungen

Das Verarbeitende Gewerbe spielt in der Wirtschaftsregion Düsseldorf eine geringere Rolle als im Landesdurchschnitt. Trotzdem lassen sich auch in dieser Region Branchenschwerpunkte identifizieren. Dies gilt besonders für die Hersteller von Metallerzeugnissen, die in Düsseldorf/Mettmann einen deutlich höheren Anteil an Betrieben ausmachen als im Landesdurchschnitt. Es sind in der Region auch überdurchschnittlich viele Hersteller von chemischen Erzeugnissen zu finden. Seltener anzutreffen sind hingegen Produzenten von Gummi- und Kunststoffwaren, Betriebe für Nahrung, Getränke und Tabakwaren sowie Hersteller von Glaswaren, Keramik und Verarbeiter von Steinen- und Erden.

Daten: IT.NRW; eigene Berechnungen

Entwicklung der regionalen Arbeitslosenzahlen

Anzahl der Arbeitslosen in der Wirtschaftsregion von 2007 bis 2016 (absolut)

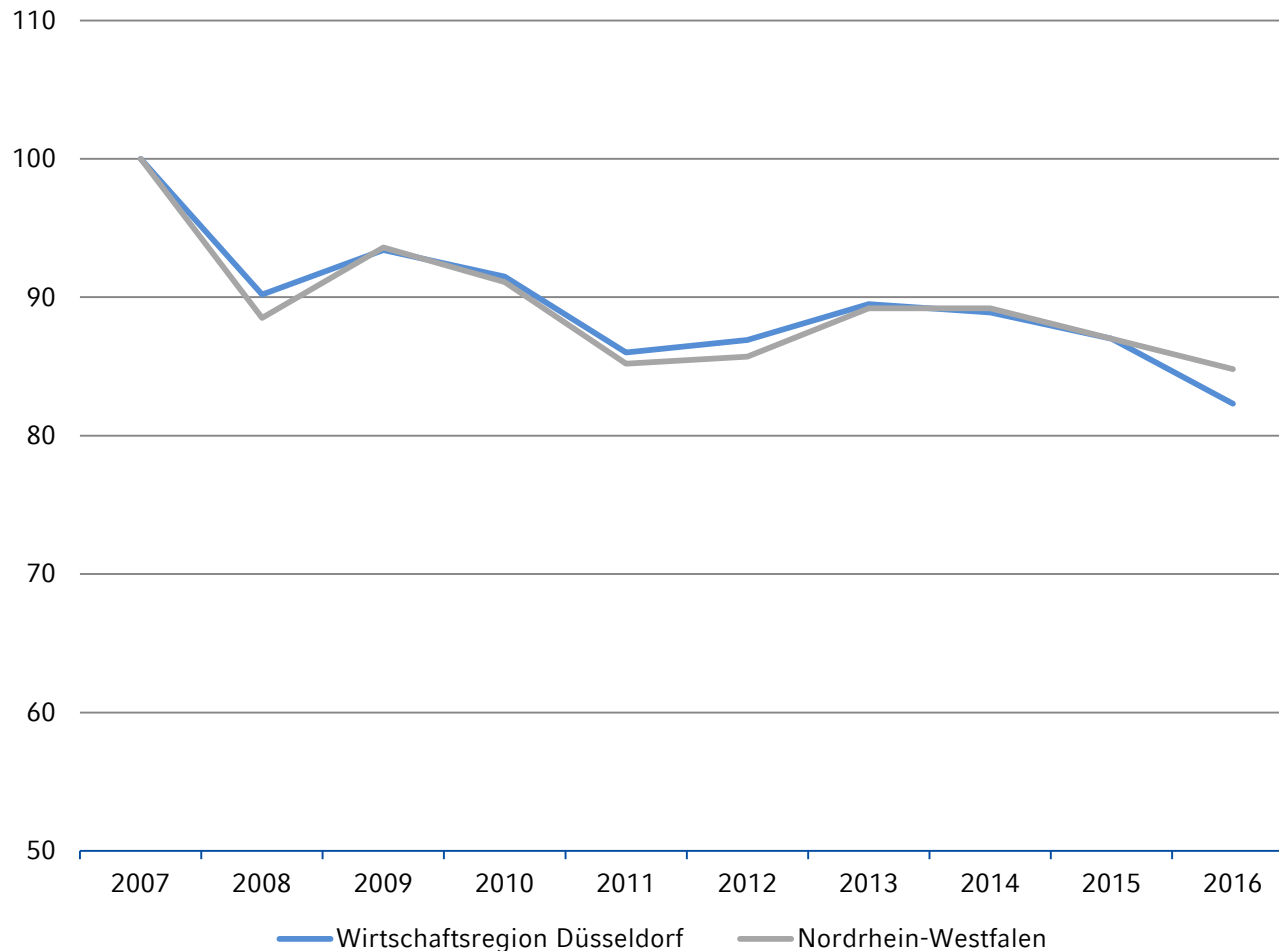


Erläuterungen

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich in den vergangenen zehn Jahren in der Wirtschaftsregion Düsseldorf erfreulich entwickelt. 2007 waren über 51.000 Personen arbeitslos gemeldet, vier Jahre später noch 44.000. Nach einer leichten Zunahme bis 2013 meldeten sich im Jahr 2016 etwa 42.100 Menschen arbeitslos. Die Entwicklung spiegelt sich dabei sowohl in der Stadt Düsseldorf als auch im Kreis Mettmann wider. In der Stadt Düsseldorf waren statt 32.200 noch 25.300 Personen arbeitslos gemeldet. Im Kreis Mettmann ging die Zahl von 18.900 auf 16.800 zurück.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Arbeitslose von 2007 bis 2016 (2007=100)

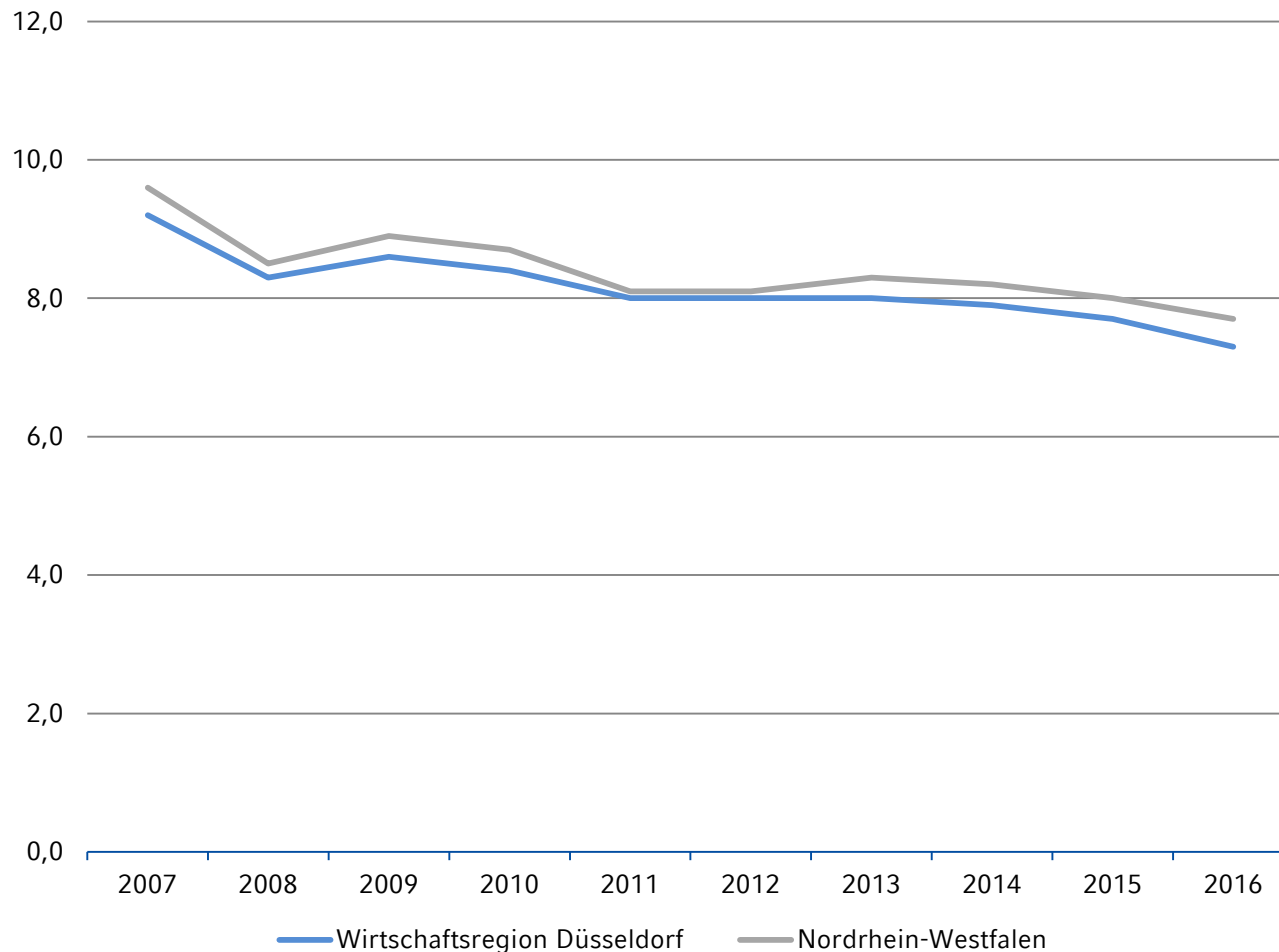


Erläuterungen

Die Zahl der Arbeitslosen entwickelte sich in der Wirtschaftsregion Düsseldorf nahezu parallel zum Landesdurchschnitt und ging fast kontinuierlich zurück. Im Jahr 2016 sank die Arbeitslosenzahl in Düsseldorf deutlich stärker als im gesamten Bundesland. Dabei gingen in fast allen Berufssparten die Meldungen zur Arbeitslosigkeit stärker zurück als in Nordrhein-Westfalen.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbsfähigen von 2007 bis 2016 (in %)

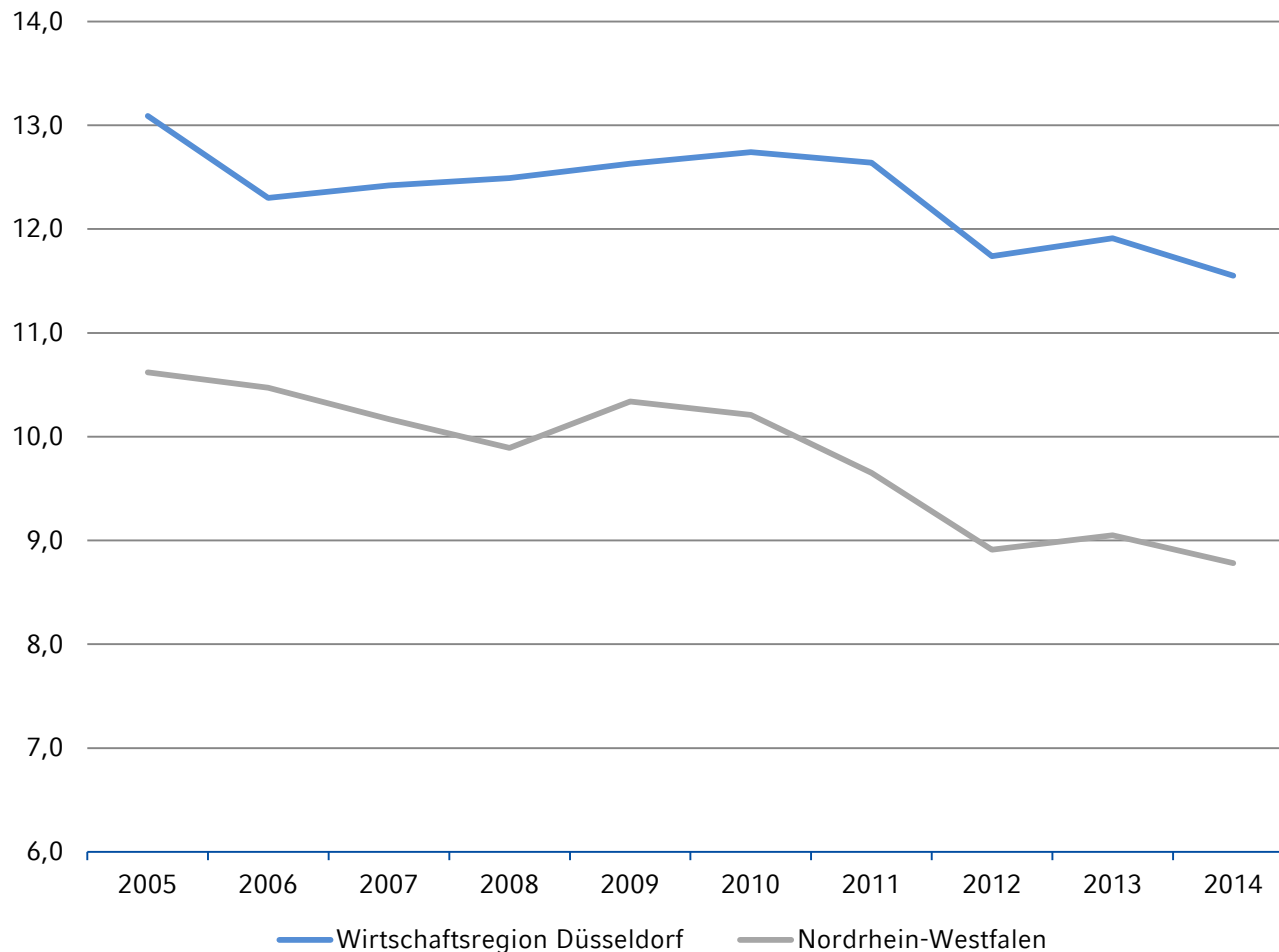


Erläuterungen

Die Arbeitslosenquoten gingen sowohl in der Wirtschaftsregion Düsseldorf als auch in Nordrhein-Westfalen in den vergangenen zehn Jahren spürbar und kontinuierlich zurück. Im Jahr 2007 lag die Quote in Düsseldorf noch bei 9,2 Prozent, im Landesdurchschnitt sogar bei 9,6 Prozent. Bis 2016 war ein Rückgang auf 7,3 bzw. 7,7 Prozent zu verzeichnen. Für Nordrhein-Westfalen ist dies die geringste Arbeitslosenquote seit Beginn der Berechnung im Jahr 1994. Nur bis diesem Zeitpunkt ist die Statistik für alle zivilen Erwerbspersonen verfügbar, die als Datengrundlage zur Berechnung der Arbeitslosenquoten dient (siehe Glossar). Im Kreis Mettmann war die Arbeitslosenquote kontinuierlich niedriger als in der Stadt Düsseldorf. So lag sie im Kreis im Jahr 2016 bei 6,5 Prozent, in Düsseldorf bei 7,8 Prozent.

Daten: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner von 2005 bis 2014



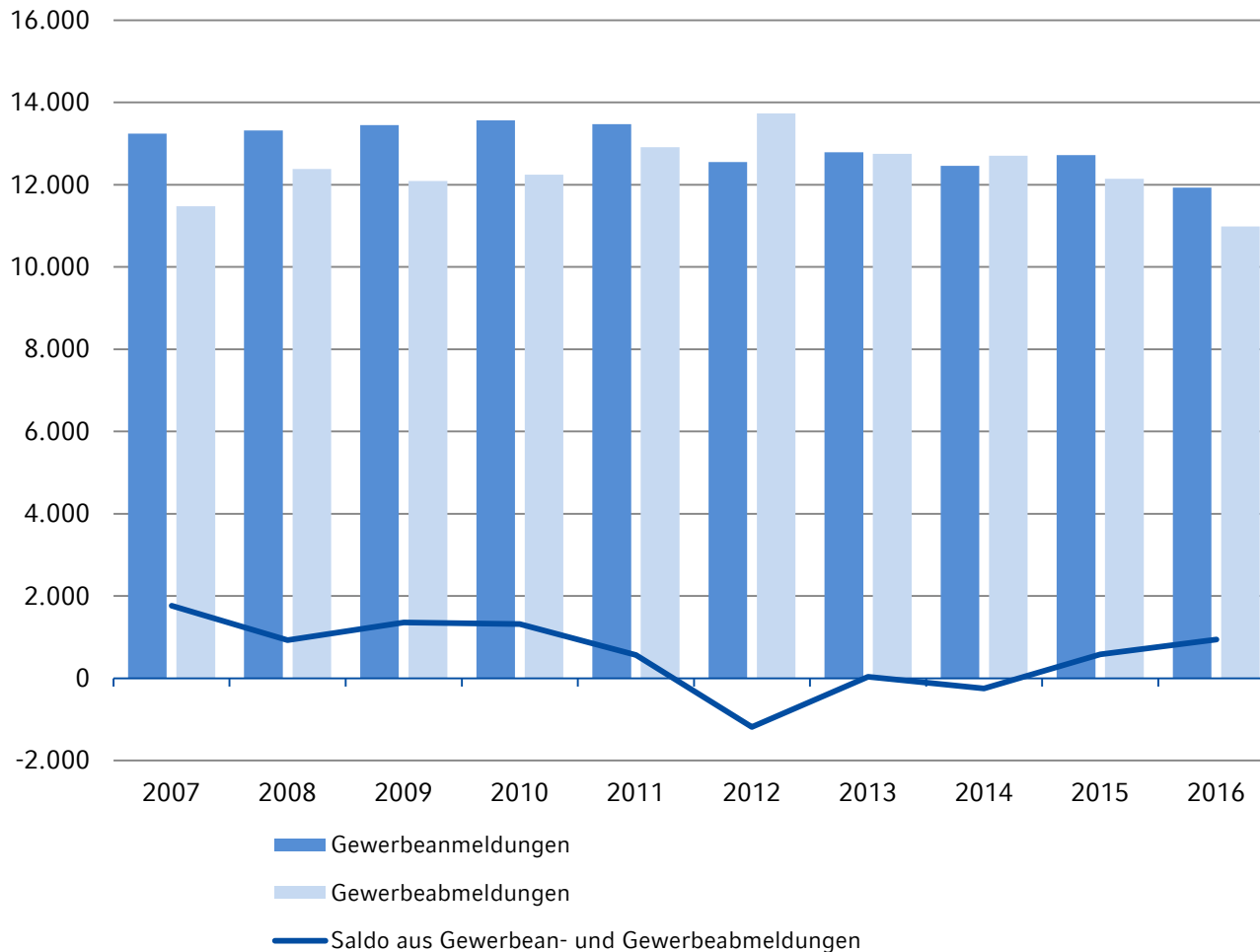
Erläuterungen

In der Wirtschaftsregion Düsseldorf werden je Einwohner deutlich mehr Gewerbe angemeldet als im Landesdurchschnitt. So gab es im Jahr 2014 auf 1.000 Einwohner knapp zwölf Gewerbeanmeldungen, während der Durchschnitt in Nordrhein-Westfalen bei weniger als neun Gewerbeanmeldungen lag. Düsseldorf ist damit bereits seit Jahren die Wirtschaftsregion mit den meisten Gewerbeanmeldungen. Dies kann anhand des starken Dienstleistungsgewerbes erklärt werden, in dem tendenziell die meisten Unternehmensgründungen erfolgen. Der Trend zur Selbstständigkeit war in den vergangenen Jahren jedoch abnehmend, wenn auch nicht so stark wie im gesamten Bundesland.

Daten: IT.NRW, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Unternehmensgründungen in der Wirtschaftsregion

Anzahl Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen von 2007 bis 2016



Erläuterungen

Im Zehn-Jahres-Zeitraum wurden 2010 in der Wirtschaftsregion Düsseldorf mit 13.600 die meisten Gewerbe angemeldet. Seitdem sind die Zahlen rückläufig und sanken bis 2016 auf 11.900 Fälle. Gleichzeitig wurden jedoch auch weniger Gewerbe abgemeldet, was vor allem auf ein gutes konjunkturelles Umfeld zurückzuführen sein dürfte. Im Jahr 2016 gab es damit im Saldo etwa 940 mehr Gewerbe als im Vorjahr. Dies gilt sowohl für die Stadt Düsseldorf – mit einem positiven Saldo von etwa 730 – als auch für den Kreis Mettmann mit 210 mehr An- als Abmeldungen.

Daten: IT.NRW, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“; eigene Berechnungen

Kaufkraftindex je Haushalt im Jahr 2016 (Nordrhein-Westfalen=100)

Nordrhein-Westfalen	100
Wirtschaftsregion Düsseldorf	109

Erläuterungen

Die Kaufkraft in der Wirtschaftsregion Düsseldorf ist deutlich höher als im Durchschnitt des Bundeslandes und nimmt im Vergleich zu den anderen acht Wirtschaftsregionen in Nordrhein-Westfalen den Spitzenplatz ein. Die Kaufkraft im Kreis Mettmann (Index = 113) ist dabei höher als in der Stadt Düsseldorf (Index = 106). Ein Grund hierfür ist der hohe Anteil an Ein-Personen-Haushalten in der Stadt, wodurch es weniger Haushalte gibt, in denen zwei Einkommensbezieher leben.

Daten: Gesellschaft für Konsumforschung; eigene Berechnungen

NRW.BANK

Anstalt des öffentlichen Rechts
Sitz: Düsseldorf und Münster
Kavalleriestraße 22
40213 Düsseldorf

Ansprechpartner

Sebastian Bußmann
Martin Helfrich

Bereich Strategie/ Kommunikation/
Vorstandstab
Team Research
Telefon (0211) 91741-1261
research@nrwbank.de

Düsseldorf, April 2017

Kartengrundlage: GfK-Geomarketing

Diese Publikation wurde von der NRW.BANK erstellt und enthält Informationen, für die die NRW.BANK trotz sorgfältiger Arbeit keine Haftung, Garantie oder Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Eignung für einen bestimmten Zweck übernimmt.

Die Inhalte dieser Publikation sind nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder irgendeiner anderen Handlung zu verstehen und sind nicht Grundlage oder Bestandteil eines Vertrages.

Nachdruck und auszugsweise Veröffentlichung sind nach Rücksprache möglich. Bei Bedarf können auch einzelne Tabellen und Abbildungen zur Verfügung gestellt werden.